



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 4
Dienstag, 19. März 2019
18:00 - 20:20 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 30. April 2019

Vorsitz:	Hermann Schlatter	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzähler:	Angela Penkov Michael Mundt Dr. Nathalie Zumstein	AL SVP CVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 34 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Nicole Gfeller	SP
Anfang der Sitzung:	Bea Will	AL

TRAKTANDEN

- | | | | |
|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|----------|
| 1 | Ersatzwahl von zwei Stimmzählern für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen: Julian Stoffel (SP) und Mala Walz (SP) | Seite | 7 |
| 2 | Interpellation Marco Planas (SP) vom 13. April 2018: Schule Schaffhausen - fit für die Zukunft?
Postulat Diego Faccani (FDP) vom 9. November 2018: Lehrer sollen wieder Schule geben dürfen!
Postulat Urs Tanner (SP) vom 5. Dezember 2018: Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates | Seite | 8 |

PENDENTE GESCHÄFTE 2018/2019**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses**
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts

VdSR

18.12.2018	VdSR: Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett inklusive Umsetzungskonzept	FK Soziales
27.02.2019	Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport vom 27. Februar 2019 zur Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018: Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett	FK Soziales
15.01.2019	VdSR: Abgabe der Liegenschaft Schlössliweg 6 - 10 im Baurecht	GPK
15.01.2019	VdSR: Entwicklung Stadthausgeviert	FK Bau
15.01.2019	VdSR: Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energie- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen	GPK
22.01.2019	VdSR: Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen	GPK
12.02.2019	VdSR: Schulhaus "Kreuzgut", Sanierung und Erweiterung	FK Bau
12.02.2019	VdSR: Hängige Motionen und Postulate	GPK
07.03.2019	Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 7. März 2019 zur Vorlage des Stadtrats vom 12. Februar 2019: "Bericht über die hängigen Motionen und Postulate"	GPK
12.02.2019	VdSR: Krankentaggeldversicherung für zweijährige Lohnfortzahlung (Revision der Ergänzungsverordnung zum Personalgesetz)	FK Soziales
12.03.2019	VdSR: Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019	

Interpellationen

28.06.2018	Nr. 3, Interpellation Kurt Reuter (SVP): Wird die AKSA-Moschee am Schalterweg das grosse Sorgenkind für die Schaffhauser Bevölkerung?	
------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Postulate

- 08.05.2018 **Nr. 8, Postulat Diego Faccani (FDP):** Kläranlageverband in die Zukunft führen!
- 05.06.2018 **Nr. 12, Postulat Michael Mundt (SVP):** Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen
- 19.06.2018 **Nr. 13, Postulat Simon Sepan (AL):** Einkommens- und vermögensabhängige Rabatte an der Musikschule
- 18.09.2018 **Nr. 16, Postulat Christoph Schlatter (SP):** Menschen in Not
- 13.11.2018 **Nr. 18, Postulat Marco Planas (SP):** Polizeiposten am Bahnhof.
- (13.11.2018) **Nr. 19, Postulat René Schmidt (GLP):** Regelung der Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie inkl. Finanzierungsstrategie der KSS vor der Baukreditvorlage.
- 11.12.2018
- 19.02.2019 **Nr. 1, Postulat Till Hardmeier (FDP):** Klare und transparente Verhältnisse in der VK der Städtischen Werke - Organisationsverordnung überarbeiten
- 19.03.2019 **Nr. 2, Postulat René Schmidt (GLP):** Verkehrsbeschränkung für Motorfahrzeuge auf der Kistenpass-Strasse

Kleine Anfragen

- 15.11.2018 **Nr. 38, Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** Strasse oder Platz zu Ehren Hermann Schlatter, Stadtpräsident SP 1918 - 1919
- 11.12.2018 **Nr. 41, Kleine Anfrage Stefan Marti (SP):** Was spricht dagegen das Signal an der Bachstrasse wieder auf Blinkbetrieb umzustellen?
- 22.01.2019 **Nr. 1, Kleine Anfrage René Schmidt (GLP):** Obugoo - Wie entwickelt sich diese Online-Plattform?
- 08.02.2019 **Nr. 2, Kleine Anfrage Till Hardmeier (FDP):** Baurechtsvergabe Hohberg - braucht es einen 2. Wettbewerb?
- 01.03.2019 **Nr. 3, Kleine Anfrage Marco Planas (SP):** Frühlingsgefühle - im Stehen
- 06.03.2019 **Nr. 4, Kleine Anfrage Markus Leu (SVP):** Ist der Stadtrat mit dem einheimischen Gewerbe unzufrieden?

12.03.2019 **Nr. 5, Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP):** Auto-
schikane mittels Lichtsignalsteuerung, ein weiteres
Betätigungsfeld des links-grünen autofeindlichen Stadtrates?

Diverses

Keine Geschäfte

(VdSR = Vorlage des Stadtrats)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Ersatzwahl von zwei Stimmezählern für das Wahlbüro
der Stadt Schaffhausen:
Julian Stoffel (SP) und Mala Walz (SP)**

Als Ersatz für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen werden Julian Stoffel (SP) und Mala Walz (SP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosse Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2017 - 2020 vom Grosse Stadtrat gewählt.

**Traktandum 2 Interpellation Marco Planas (SP) vom 13. April 2018:
"Schule Schaffhausen - fit für die Zukunft?"
Postulat Diego Faccani (FDP) vom 9. November 2018:
"Lehrer sollen wieder Schule geben dürfen!"
Postulat Urs Tanner (SP) vom 5. Dezember 2018:
"Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates"**

Die **Interpellation** wird von **Marco Planas (SP)** begründet, von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner beantwortet und im Grosse Stadtrat diskutiert.

Das **Postulat** wird von **Diego Faccani (FDP)** begründet, von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner beantwortet und im Grosse Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grosse Stadtrat in der **Schlussabstimmung mit 23 : 8 Stimmen überwiesen.**

Das **Postulat** wird von **Urs Tanner (SP)** begründet, von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner beantwortet und im Grosse Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grosse Stadtrat in der **Schlussabstimmung mit 20 : 9 Stimmen überwiesen.**

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 4 vom 19. März 2019 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF

- **Kleine Anfrage** (Nr. 3/2019) vom 1. März 2019 von **Marco Planas (SP)**: "Frühlingsgefühle - im Stehen"
- **Kleine Anfrage** (Nr. 4/2019) vom 6. März 2019 von **Markus Leu (SVP)**: "Ist der Stadtrat mit dem einheimischen Gewerbe unzufrieden?"
- **Kleine Anfrage** (Nr. 5/2019) vom 12. März 2019 von **Mariano Fioretti (SVP)**: "Autoschikane mittels Lichtsignalsteuerung, ein weiteres Betätigungsfeld des links-grünen autofeindlichen Stadtrates?"
- **Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport** vom 27. Februar 2019 zur Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018: "Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett"
- **Vorlage des Stadtrats** vom 12. März 2019: "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019"
- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission** vom 7. März 2019 zur Vorlage des Stadtrats vom 12. Februar 2019: "Bericht über die hängigen Motionen und Postulate"

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Von der **Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport** wurde folgendes Geschäft als verhandlungsbereit gemeldet:

- Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018: "Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett"

Von der **Geschäftsprüfungskommission** werden folgende Geschäfte als verhandlungsbereit gemeldet:

- Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019: "Abgabe der Liegenschaft Schlössliweg 6 - 10 im Baurecht"
- Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019: "Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar-respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen" (im vereinfachten Verfahren)
- Bericht des Stadtrats vom 22. Januar 2019: "Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen"
- Vorlage des Stadtrats vom 12. Februar 2019: "Bericht über hängige Motionen und Postulate"
- Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 7. März 2019 zur Vorlage des Stadtrats vom 12. Februar 2019: "Bericht über die hängigen Motionen und Postulate"

Diese Geschäfte werden auf die Traktandenliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

- Das Büro schlägt Ihnen die Zuweisung der Vorlage des Stadtrats vom 12. Februar 2019: Krankentaggeldversicherung für zweijährige Lohnfortzahlung (Revision der Ergänzungsverordnung zum Personalgesetz) an die **Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport** vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Keine

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzung Nr. 3 vom 19. Februar 2019 ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

Traktandum 1 Ersatzwahl von zwei Stimmzählern für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen: Julian Stoffel (SP) und Mala Walz (SP)

Hermann Schlatter (SVP)

"Ersatzwahl von zwei Stimmzählern für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen als Ersatz für den zurückgetretenen und zwischenzeitlich verstorbenen Willi Hefti und die weggezogene Noemi Heusler. Die SP schlägt Ihnen Julian Stoffel und Mala Walz vor. Sofern keine weiteren Vorschläge gemacht werden, erkläre ich Mala Walz und Julian Stoffel für gewählt."

Als Ersatz für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen werden Julian Stoffel (SP) und Mala Walz (SP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2017 - 2020 vom Grossen Stadtrat gewählt.

Traktandum 2 **Interpellation Marco Planas (SP) vom 13. April 2018:
Schule Schaffhausen - fit für die Zukunft?
Postulat Diego Faccani (FDP) vom 9. November 2018:
Lehrer sollen wieder Schule geben dürfen!
Postulat Urs Tanner (SP) vom 5. Dezember 2018:
Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates**

Hermann Schlatter (SVP)**Erläuterungen zum Vorgehen**

"Die persönlichen Vorstösse:

- Interpellation Marco Planas (SP) vom 13. April 2018: "Schule Schaffhausen - fit für die Zukunft?"
- Postulat Diego Faccani (FDP) vom 9. November 2018: "Lehrer sollen wieder Schule geben dürfen!"
- Postulat Urs Tanner (SP) vom 5. Dezember 2018: "Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates"

werden in einem Traktandum behandelt.

Zuerst wird Interpellant Marco Planas (SP) und dann die Postulanten Diego Faccani (FDP) und Urs Tanner (SP) ihre Begründungen vortragen. Anschliessend wird Stadtrat Dr. Raphaël Rohner die Haltung des Stadtrats präsentieren und dann sind die Fraktionssprecher an der Reihe, die Fraktionsmeinungen vorzutragen.

Im Anschluss können freie Voten angebracht werden, ehe dann dem Interpellanten beziehungsweise den Postulanten das Schlusswort erteilt wird. Im Anschluss wird einzeln über die beiden Postulate abgestimmt.

Diejenigen Mitglieder des Grossen Stadtrats, welche auch Mitglieder des Stadtschulrats sind, haben angekündigt, in den Ausstand zu gehen. Es sind dies:

Die Grossstadträtinnen Angela Penkov (AL) und Bea Will (AL) sowie die Grossstadträte Mariano Fioretti (SVP) und Christian Ulmer (SP).

Ich bitte diese, nun in den Ausstand zu treten. Besten Dank."

Marco Planas (SP)**Begründung**

"Ich erinnere mich noch gut an eine Diskussion mit einem ehemaligen Parlamentsmitglied der linken Seite, der mir an einer meiner ersten Sitzungen hier im Rat erklärte, Interpellationen seien eigentlich reine Zeitverschwendung. Sie seien in erster Linie dafür gedacht, heisse Luft rauszulassen anstatt Nägel mit Köpfen zu machen. Nun gut, dies scheint hier definitiv nicht der Fall zu sein. Immerhin hat diese Interpellation schon vor ihrer Behandlung im Rat dazu geführt, das Schul-Thema auch bei anderen Parlamentariern wieder einmal ins Bewusstsein zu rufen, ja die Interpellation diene quasi als Geburtshelferin für die zwei wichtigen Postulate zu den Schulleitungen und dem Stadtschulrat und ich freue mich heute Abend auf eine konstruktive und spannende Diskussion.

Nun zu den Fragen in meiner Interpellation. Wie einleitend im Interpellationstext erwähnt, ist das Bild von den Schaffhauser Schulen, das in den vergangenen Monaten

und Jahren durch die Medien geisterte, alles andere als positiv. Dabei möchte ich vorweg betonen, dass dies sicherlich nicht auf die Lehrpersonen zurückzuführen ist. Diese sind engagiert und machen einen sehr guten Job, wie uns sicherlich auch die Mitglieder des Stadtschulrats bestätigen könnten, wenn sie denn mitreden dürften.

Das Problem liegt vielmehr darin, dass die einzelnen Akteure in unserer Bildungslandschaft aufgrund der gestiegenen Anforderungen zunehmend überfordert sind und die Stadt Schaffhausen es in den vergangenen Jahren versäumt hat, die Strukturen anzupassen und den neuen Umständen Rechnung zu tragen. Dies ist umso bedauerlicher, wenn man bedenkt, wie wichtig gute Schulen für einen attraktiven Standort sind. Was der Stadtrat unter dem Begriff "gute Schulen" versteht, und wie er gedenkt, diese für die Zukunft fitter zu machen, das möchte ich heute gerne von unserem Bildungsreferenten hören.

Natürlich bin ich auch gespannt darauf, wie er sich zu den zwei Postulaten stellt, welche fordern, Schulleitungen einzuführen und die Rolle des Stadtschulrats zu überdenken. Da ich die Antworten, wie auch die Argumente der Postulanten, hier nicht vorwegnehmen möchte, werde ich mich erst später im Rahmen unserer Fraktionserklärung zu meinen eigenen Erfahrungen mit Schulleitungen äussern.

Zu guter Letzt interessiert mich auch die Frage nach der Rekrutierung junger Lehrpersonen. Diese ist bekanntlich schweizweit ein Problem, welches mit der bevorstehenden Pensionierungswelle der "Baby-Boomer"-Generation noch verstärkt werden wird. Was gedenkt der Stadtrat zu tun, um in Zukunft dafür zu sorgen, dass junge Schaffhauser Lehrpersonen gehalten und langfristig gebunden werden können? Wo liegt der Mehrwert der Schaffhauser Schulen? Sicherlich nicht bei den fehlenden Schulleitungen, den zum Teil maroden Turnhallen oder der im Vergleich mit umliegenden Gemeinden eher bescheidenen ICT-Ausstattung. Hinzu kommt der bekannte Lohnunterschied zu den benachbarten Zürcher Gemeinden. So verdient eine Lehrperson ennet des Rheins pro Monat gut CHF 1'000.00 mehr als in Schaffhausen, das sind im Jahr über CHF 12'000.00 mehr! Dagegen sind die Steuereinsparungen von CHF 600.00, die man gemäss SN als verheiratete Person bei einem Wegzug beispielsweise nach Feuerthalen sparen kann, geradezu lächerlich.

Die Frage muss also erlaubt sein, ob es nicht dringend notwendig ist, beispielsweise in Form einer Gemeindefuzulage, die Löhne der Lehrpersonen in Schaffhausen anzuheben, um auch nur annähernd – und die Betonung liegt bewusst auf nur annähernd – als Arbeitgeber konkurrenzfähig bleiben zu können.

Ich bedanke mich im Voraus für die Beantwortung der Fragen und bin gespannt auf die Diskussion."

Diego Faccani (FDP)

Begründung

"Dieser Vorstoss ist nicht ganz so alt, wie die Interpellation von Marco Planas (SP). Er hat es tatsächlich innerhalb von vier Monaten auf die Traktandenliste geschafft und wird nun sogar behandelt.

Die Schullandschaft unserer Stadt war in den letzten Jahren immer wieder in den Schlagzeilen. Vor allem das Sekundarschulhaus am Bach und die Primar- und Realschule Alpenblick kamen dabei nicht zur Ruhe. Leserbriefe und parlamentarische Vorstösse sprachen vom unfähigen Stadtschulrat, welcher weder kommunizieren noch

lösungsorientiert arbeiten könne. Aber auch unzufriedene Lehrer kamen zu Wort, welche ihren Unmut kundtaten, dass in ihrem unmittelbaren Arbeitsumfeld niemand ist, welcher mit genügend Kompetenzen ausgestattet sei.

All das hat mich bewogen, auf städtischer Ebene, dieses Postulat mit einem klaren Prüfungsauftrag einzureichen. Verschiedene Grossstadträte werden wahrscheinlich heute Abend sagen, dass das Stimmvolk schon mehrere Male die Schulleitung abgelehnt hat und es nicht wieder aufgerollt werden sollte. Ich würde mich gar über den Volkswillen hinwegsetzen, hat es bei Verschiedenen getönt.

Vielleicht stimmt das ja auch, die Zeiten haben sich aber geändert. Die vergangenen Vorkommnisse haben gezeigt, dass das Modell "Vorsteher+" in unserer Stadt Schaffhausen an seine Grenzen gekommen ist. Auch der Stadtschulrat als solches muss in seiner Funktion und Aufgaben überdacht werden.

Im Kanton sind geleitete Schulen heute schon längst Realität, wie zum Beispiel die Kantonsschule oder das BBZ. Viele Gemeinden haben nach der Abstimmung im Jahre 2012 freiwillig am System festgehalten und dabei gute Erfahrungen gemacht. Nur die Stadt muss durch den Volksentscheid an einem System festhalten, welches noch aus Pestalozzis Zeiten stammt. Ausgerechnet die grösste Schulgemeinde im Kanton kennt keine Chefs an den Schulen.

Jedes Unternehmen in der Privatwirtschaft, gar auch die städtische Verwaltung, verfügt über eine Führungsstruktur. Auf jeder Ebene gibt es einen ersichtlichen und verantwortlichen Ansprechpartner, welcher mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet ist, um führen zu können.

Ebenfalls bei der Schule soll und muss die Leitung für alle klar identifizierbar, ansprechbar und greifbar sein. Gerade für die Eltern ist dies wichtig. Ihre Ansprüche sind heute sehr hoch und sie stellen immer häufiger direkte Forderungen an die Schule ihres Kindes. Ob diese dann gerechtfertigt sind oder nicht, steht auf einem anderen Blatt Papier.

Mit den daraus resultierenden, zahlreichen Herausforderungen und Anspruchshaltungen kann eine Schule nur dann umgehen, wenn es einen Chef gibt, welcher auch die Verantwortung in Bezug auf all die Bedürfnisse übernehmen kann. Der Stadtschulrat kann das nicht oder nicht mehr. Jede Ephorin oder Ephorus ist für sage und schreibe rund 600 Kinder und 70 Lehrpersonen verantwortlich.

Das habe ich aus meinen Fingern gezogen, denn wie man heute am Radio hörte, kann das Schulamt nicht verifizieren, für wie viele Kinder tatsächlich ein Ephorus zuständig ist.

Das ist vom Kindergarten bis hin zur Sekundarstufe 1. Ein Milizler kann das nicht bewältigen, auch wenn er sich noch so Mühe gibt, wie auch. Vor allem dann nicht, wenn kein pädagogischer Hintergrund vorhanden ist. Diese Art von Schulbehörde mag noch in einer Landgemeinde mit einem Schulhaus funktionieren, in der Stadt aber sicher nicht.

Um bei Problemen an der Schule niederschwellig reagieren zu können, braucht es eine Schulleitung, welche mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet ist. Sie müssen die pädagogische Führung an ihrer Schule übernehmen können. Das heisst, sie sollten

für die Unterrichts- und Qualitätsentwicklung verantwortlich sein. Aber auch entscheidungsfähig bei sonderpädagogischen Massnahmen. Sie müssen die personelle Führung innehaben. Dies beinhaltet die Personalplanung, planen und durchführen von Anstellungsverfahren, vor allem aber die Mitarbeiterqualifikation.

Durch professionell geleitete Volksschulen kann der Stadtschulrat entlastet werden, da dieser vom Tagesgeschäft losgelöst wird und sich endlich auf seine übergeordneten politischen und strategischen Aufgaben konzentrieren kann.

Zum Schluss möchte ich noch betonen, dass ein Schulleiter keine neue Hierarchiestufe schafft. Den Rektor, Oberlehrer, Vorsteher oder wie sie alle heissen mögen, hat es schon immer gegeben. Mit einer klaren Kompetenzregelung, auch gegenüber den Behörden, wird die Führungssituation endlich geklärt.

Mit einem Chef im Rücken geben wir der Lehrerschaft den Gestaltungsfreiraum in ihrem Klassenzimmer wieder zurück. Losgelöst von den zeitraubenden, verwaltungsmässigen Arbeiten, können sie sich wieder auf das konzentrieren, was ihre eigentliche Kernaufgabe ist. Schule geben. Das auch im Wissen darum, dass ihnen eine verantwortliche Person diesbezüglich den Rücken freihält und zur Seite steht.

Bitte unterstützen Sie dieses Postulat und führen Sie die städtischen Schulen in die Zukunft. Schauen Sie nicht nur zurück, denn die Schulzeit, wie wir sie erlebt haben, gibt es nicht mehr. Schwimmen Sie also mit mir gegen den Strom, denn nur ein toter Fisch schwimmt mit der Strömung."

Urs Tanner (SP)

Begründung

"Als aktiver Trittbrettfahrer machte ich das, was dem FC Schaffhausen momentan schwerfällt, nämlich aus der Steilvorlage Marco Planas (SP) und Diego Faccani (FDP) ein Tor. Ich glaube, die Vorgesandten und auch der Mut von Kollege Diego Faccani (FDP) nach drei Niederlagen, dreimal abgelehnt vom Schaffhauser Volk, zeugt doch von einer gewissen Visionäraufgabe und von Mut. Es ist nur das halbe Fass. Das müssen wir ganz austrinken. Da müssen wir durch. Wer die Baustelle Schulleitung aufmacht, der muss auch das Gebilde Stadtschulrat genau anschauen. Den Blick in die Geschichte machte der Journalist Dario Muffler in den Schaffhauser Nachrichten in seinem sehr interessanten und korrekten Artikel vom 15. März 2019. Einzige Ergänzung, die mutige und weitgehende Vorlage von Werner Widmer selig, im Parlament im Jahre 1999 und 2000 unbestritten, wurde damals vom Schaffhauser Bock und dem Volk zerfetzt. Werner Widmer letztlich abgewählt. Kein Wunder hat dann sein Nachfolger, Urs Hunziker, dieses heisse Eisen nie mehr in dieser Tiefe angefasst.

Zum Titel "Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates" sage ich Ihnen ehrlich, das Wort "Auflösung" hatte ich ebenfalls im Titel. Das hat mir meine Fraktion aber ausgedreht. Ich ergänze das nun wieder, denn das darf man durchaus auch mitdenken, weil es unbedingt ein Neubeginn werden muss.

Sieben Stadtschulrätinnen und Stadtschulräte, ob das wirklich mit diesen 50 % und 6 mal 20 % zeitgemäss ist und effektiv, überlasse ich Ihnen. Auch wenn mich Grossstadtrat René Schmidt (GLP) rügen wird, er hat wahrscheinlich schon die Vorlage dabei, werde ich natürlich wie gehabt, die Probleme noch etwas antippen. Ich habe von Schule und Schulleitung keine Ahnung, dafür der Schulreferent. Etwas

Ahnung habe ich, wo es Probleme gibt.

Copy Paste Neuhausen am Rheinfall. Was man von der Rheinfallgemeinde hört, ist super, man hört nämlich gar nichts. Unsere Presse ist voll von Problemen, struktureller und anderer Natur. Ich glaube, was die Neuhauser und Neuhauserinnen mit ihrer Vorlage vom September 2018 gemacht haben "Schulleitung mit Kompetenzen" ist ein Copy Paste wert.

Ebenfalls ist es wert, die Postulate Diego Faccani (FDP) und Urs Tanner (SP) zu überweisen. Ich glaube die Variante, die Neuhausen am Rheinfall hat mit ihren fünf Mitgliedern, scheint mir sehr erfolgsversprechend zu sein. Man könnte nach kantonalem Schulgesetz auch runtergehen auf drei Mitglieder, das ist das absolute Minimum. Nach Art. 82 a könnte man die Schulbehörde auch auflösen und die Gemeinden könnten vorsehen, dass nach Massgabe des kantonalen Rechts Befugnisse der Schulbehörden von einer Schulleitung selbständig wahrgenommen werden.

Der langen Rede kurzer Sinn. Ich glaube es ist wieder an der Zeit, dass man diese Baustellen für die nächsten 20 Jahre attraktiv gestaltet, das heisst nicht Geld zum Fenster hinauswerfen. Es gibt in der Schweiz keine Kommunen von dieser Grösse, die so funktionieren wie wir. Wenn etwas gut funktioniert und wir sind Leader und steigen auf, ist das super. Wenn wir aber bald absteigen, wäre das doch ein Grund um die Dinge vielleicht zu ändern. Ich danke für Ihr Zuhören und Ihre Unterstützung."

SR Dr. Raphaël Rohner

Stellungnahme Stadtrat

"Ich freue mich, die Stellungnahme des Bildungsreferenten im Namen des Stadtrates und des Stadtschulrates zu den drei parlamentarischen Vorstössen im Grossen Stadtrat vertreten zu dürfen. Ich bitte Sie um Nachsicht, wenn diese Stellungnahme etwas länger dauert, machen Sie es sich bequem und hören Sie gut zu. Anschliessend ist das Feld dann Ihnen überlassen.

Die drei genannten und bereits begründeten parlamentarischen Vorstösse betreffen die Führung und die Organisation der Schaffhauser Schulen und der Schulverwaltung, die Kompetenzen und Aufgaben des Stadtschulrats sowie generell die Optimierung des Schulwesens auf Stufe Gemeinde in unserer Stadt. Wer könnte da wohl etwas dagegen sagen, wenn es darum geht, einen möglichst guten Unterricht für unsere Kinder in Zukunft sicherzustellen.

Der Stadtrat und der Stadtschulrat erlauben sich aufgrund der sich inhaltlich überschneidenden Thematik, basierend auf den Fragestellungen der Interpellation diese Stellungnahme abzugeben, die auch für die beiden Postulate und deren Entgegennahmen gilt.

Ich möchte einleitend darauf hinweisen und klarstellen, auch gegenüber den Vertreterinnen und Vertretern der Medien, die Schulqualität in unserer Stadt ist sehr gut. Unsere Lehrpersonen an allen Schulen und in den Kindergärten erfüllen ihren anspruchsvollen Auftrag vorbildlich.

Der Stadtrat weist darauf hin, dass die Stellungnahme mit dem Stadtschulrat abgesprochen worden ist. Zudem ist der Stadtrat bereit, beide Postulate entgegen zu nehmen. Sie unterstützen mit einem diesbezüglichen Beschluss Stadtrat und

Stadtschulrat in ihren im letzten Herbst eingeleiteten Bestreben, Strukturen zu reformieren und die Schulen zu stärken.

Die Interpellation von Grossstadtrat Marco Planas (SP) wie auch die beiden Postulate der Grossstadträte Diego Faccani (FDP) und Urs Tanner (SP) betreffen auch Zuständigkeitsbereiche der kommunalen Schulbehörde, in der Stadt Schaffhausen des Stadtschulrates. Sie ist gemäss kantonalem Schulrecht für die Umsetzung des Schulführungsauftrags verantwortlich und als eigenständige Exekutivbehörde direkt der Volkswahl unterstellt. Sie betreffen auch unsere Schulen (Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe I), die seit einigen Jahren mit dem Modell "Vorsteher+" über eine administrativ verantwortliche Lehrperson - primus oder prima inter pares - ohne Führungsauftrag mit Kompetenzen und Verantwortlichkeit verfügen.

Ein Mitglied des Stadtrats, nämlich ich, in meiner Funktion als Bildungsreferent, ist von Gesetzes und von Amtes wegen Mitglied des Stadtschulrats.

Im Gegensatz zum Erziehungsrat, das Pendant auf der nächsthöheren Stufe im Kanton, den der Vorsteher des Erziehungsdepartements präsidiert, wird der Stadtschulrat von einer Präsidentin beziehungsweise einem Präsidenten geführt, aktuell von Katrin Huber-Ott, die ebenfalls direkt von der Stimmbevölkerung gewählt ist.

Die Vertretung des Stadtrats im Stadtschulrat hat wie alle anderen Mitglieder eine Stimme und hat kein Vetorecht, obschon der Stadtschulrat über keine Finanzkompetenzen verfügt. Vorhaben und Projekte, die finanzielle Auswirkungen haben oder besondere Kredite benötigen, sind daher über den Stadtrat gemäss ordentlicher Finanzkompetenzregelung der Stadtverfassung auf dem ordentlichen Budgetweg oder als Exekutivkredit oder Vorlagen an den Grossen Stadtrat zu beantragen und zu bewilligen. Dass der Stadtschulrat als Exekutivbehörde über keinerlei Finanzkompetenz verfügt, ist für eine Exekutivbehörde als "einmalig" zu bezeichnen. In anderen Kantonen, wo wir ebenfalls separat gewählte Schulbehörden haben, haben wir nicht die Einheitsgemeinde, wie bei uns, die auch die Schulen umfasst, sondern wir haben dort die Schulgemeinden mit eigenem Steuerfuss und eigener Steuerhoheit.

Diese Schaffhauser Behördenstruktur ist historisch gewachsen. Als einzige Sparte des Service Public auf kommunaler und auf kantonalen Ebene ist der Bildungsbereich nicht der sonst üblichen und bewährten Verwaltungsorganisation, nämlich auf kommunaler Ebene dem Gemeinde- beziehungsweise Stadtrat und auf kantonalen Ebene dem Regierungsrat, jeweils mit den Parlamenten als Aufsichtsbehörden, zugeordnet.

Trotzdem muss die Bildungsverwaltung, die dem Stadtrat untersteht und eigentlich nur für die Schuladministration in engerem Sinne (Finanzen, Personal-, Schülerinnen- und Schüleradministration etc.) zuständig ist, sowie für die bauliche Infrastruktur, der Miliz-Schulbehörde für den Vollzug ihrer schulisch-pädagogischen Aufgaben Unterstützung leisten. Dies wiederum ist aufgrund der knapp vorhandenen personellen Ressourcen im Bereich Bildung und insbesondere auf dem Schulamt mit 420 Stellenprozenten, die all Genanntes ausüben müssen, nur sehr beschränkt möglich.

Ob diese Organisationsstruktur und Zuständigkeitsregelung in Zeiten deutlich gewachsener Ansprüche an ein sich stets weiter entwickelndes Schulsystem und komplexer werdender Aufgabenstellungen noch zeitgemäss und richtig ist, sei an

dieser Stelle im Sinne einer einleitenden Fragestellung angeführt, selbst wenn dies aufgrund der diesbezüglichen Regelungskompetenz beim Kanton und damit beim Regierungs- und Kantonsrat liegt.

Erschwerend wirkt sich zudem die Tatsache aus, dass die Lehrpersonen kantonale Angestellte sind und somit vom Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen und nicht von der Stadt angestellt werden, indessen von den Mitgliedern des Stadtschulrats zu beaufsichtigen und zu qualifizieren sind.

Wir sehen, das Konstrukt Schulverwaltung und Schulorganisation in unserem Kanton ist reichlich kompliziert und verwoben, indes haben wir zurzeit in den Gemeinden vom Status Quo auszugehen und unsere Optimierungen, Korrekturen und Bereinigungen im eher engen Korsett der kantonalen Gesetzgebung vorzunehmen.

Ich komme zu den Antworten der Fragen der Interpellation. Sie sind gleichzeitig auch die Basis beziehungsweise die Stellungnahme inhaltlich für die beiden Postulate.

Frage 1:

Wie beurteilt der Stadtrat die aktuelle Lage an den Schaffhauser Schulen? Wo ist Handlungsbedarf angesagt?

Antwort 1:

Es besteht zurzeit in vielerlei Hinsicht Handlungsbedarf. Die Schulen aller Stufen sind auf allen Stufen in Bewegung, entwickeln sich und agieren in einem dynamischen Umfeld, gleich wie dies auch in anderen Zuständigkeitsbereichen der öffentlichen Hand der Fall ist und in der Privatwirtschaft als alltägliches Faktum gekannt wird. Es besteht zwar kein Anlass für übertriebene Hektik, Handlungsbedarf ist jedoch auf verschiedenen Ebenen gegeben. Es sei bereits hier auch auf die einleitend angeführten Handlungsfelder und Problempunkte hingewiesen, die eigentlich nach einer grundsätzlichen Reorganisation des Schulwesens, nicht nur auf kommunaler Ebene rufen, wobei klar festzuhalten ist, dass eine Kantonalisierung und eine ersatzlose Abschaffung der Schulbehörden, so wie sie vom Regierungsrat vorgeschlagen und vom Kantonsrat im letzten Jahr mit deutlichem Mehr abgelehnt worden ist, nicht in Frage kommen kann. Es wäre nicht mehrheitsfähig.

Welches sind nun die weiteren Gründe für diese Einschätzung, dass Handlungsbedarf besteht?

Die Stadt Schaffhausen ist wohl die einzige Stadt ihrer Grösse in der Schweiz, die mit Führungs- und Verwaltungsstrukturen, die nicht mehr sehr jung sind, einen Bereich führen muss, der sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten rasant entwickelt hat. Die durch den Stadtschulrat qualitativ und personell zu führenden und durch das Schulamt operativ zu lenkenden und zu verwaltenden 15 Schulen und ihren zugehörigen 35 Kindergartenabteilungen, umfassen derzeit rund 3'500 Schülerinnen und Schüler und insgesamt über 500 Lehrpersonen. Dies ruft nach professionellen Strukturen, klaren Zuständigkeiten mit Kompetenzen und Verantwortlichkeiten und zwar auf der Stufe, wo sie etwas bewirken können.

Schweizweit sind in den letzten zwanzig Jahren im Volksschulbereich Schulleitungen nahezu flächendeckend eingeführt und umgesetzt sowie mit den notwendigen Verwaltungsressourcen versehen worden. In der Stadt Schaffhausen war und ist dies nicht der Fall. Nicht nur die Verwaltung, auch viele Lehrpersonen monieren eine

Überlastung und fordern Unterstützung im Alltag, dringliche Schulentwicklungsprojekte können mangels Ressourcen und pädagogisch-fachlicher Beratung sowie fehlender Verantwortlichkeiten nicht oder nur langsam initiiert werden.

Aufgrund der unzureichenden Strukturen, fehlender Hierarchieebenen und mangelnder Kompetenzdelegation und -abgrenzungen, werden oftmals aus einfachen Fragestellungen Probleme und sämtliche Fäden laufen letztendlich zur Entscheidungsfindung auf dem Bildungsreferat und beim Stadtschulrat zusammen.

Das Schulamt, eine Abteilung des Bereichs Bildung, kann die stetig gewachsenen Alltagsarbeiten je länger je weniger stemmen und vermag ausserordentliche Aufgaben nur noch bedingt zu erledigen, zumal auch die Verwaltungsaufgaben im engeren Sinn, so wie sie aktuell in seine Zuständigkeit fallen, komplexer und aufwändiger geworden sind.

Die Mitglieder des Stadtschulrats sind fachlich und zeitlich mit den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und der Schule massiv gefordert. Sie engagieren sich alle zusammen überdurchschnittlich und trotzdem erreichen sie als Laienbehörden ihre Grenzen, vor allem dort wo es um fachliche Fragestellungen geht, wo sich auch ein Stadtrat auf Fachpersonen stützen muss. Eine entsprechende umfassende Unterstützung seitens des Schulamts ist indes mangels Ressourcen kaum oder nur beschränkt und inhaltlich nicht immer überzeugend möglich.

Die Last aller Verpflichtungen kann durch die wenigen verantwortlichen Personen je länger je weniger getragen werden. Effizienz und Effektivität der Aufgabenerfüllung sind denn ebenfalls in Frage zu stellen.

Will man auf kommunaler Ebene die Schulbehörden beibehalten - und davon ist auszugehen - sind eine Reorganisation auch auf der Ebene Schule sowie eine Verstärkung der Ressourcen dringend angezeigt.

Der Stadtrat, der Bildungsreferent und der Stadtschulrat erkennen zu Recht einen dringenden Handlungsbedarf. Daher hat der Stadtrat bereits am 16. November 2018 einer umfassenden Organisationsanalyse zugestimmt, in Absprache mit dem Stadtschulrat. Als Ziel dieser externen Strukturanalyse des Schulamts und des Stadtschulrats werden die Grundlagen und zentralen Erkenntnisse in Bezug auf strukturelle, organisatorische und inhaltliche Weichenstellungen zuhanden der politischen Entscheidungsgremien (Stadtschulrat, Stadtrat und Grosser Stadtrat) eruiert.

Die Expertise wird voraussichtlich bis Ende April 2019 vorliegen. Die Rückschlüsse der Analyse werden im Sinne der Fragestellungen:

"Wo ist Handlungsbedarf angesagt, welche Handlungsoptionen bestehen im Rahmen dessen, was das kantonale Recht zulässt, und welche Ressourcen sind dazu nötig beziehungsweise, welche kann man auch generieren durch effizienteren Einsatz der bereits vorhandenen Kräfte?"

Sie werden dem Stadtschulrat und dem Stadtrat als Bericht und Antrag vorgelegt werden, soweit sie in diesen Kompetenzbereich fallen. Die Ergebnisse der im Jahr 2018 breit abgestützt durchgeführten Evaluation des Führungsmodells "Vorsteher+" werden in die Analyse einbezogen. Es geht um ein umfassendes Bild, das Ausgang

sein wird von weiteren Massnahmen und Entscheidungen.

Frage 2:

Die SchulvorsteherInnen sind zwar für die administrative Verwaltungsarbeit zeitlich entlastet, arbeiten aber hauptsächlich als Lehrpersonen und haben keinerlei Entscheidungs- und Personalkompetenzen. Diese liegen in der Verantwortung des Stadtschulrats. Ist dieses Modell noch zeitgemäss?

Antwort 2:

Stadtrat und Stadtschulrat sind der Ansicht, dass eine sorgfältige und umfassende Überprüfung angezeigt ist. Zwar haben Stadt und Kanton die Einführung geleiteter Schulen als Teil der seinerzeitigen regierungsrätlichen Vorlage zu einer Totalrevision des Schulgesetzes und später zu einer Teilrevision des Schulgesetzes sowie im Rahmen einer städtischen Abstimmung (Stichwort: Teilautonom geleitete Schulen) abgelehnt. Während indessen seither fast alle anderen Gemeinden im Kanton Schaffhausen Schulleitungen eingeführt und mehrere unter ihnen in der Folge auch die Personalführungskompetenz von den Schulbehörden an die Schulleitungen delegiert haben, muss sich die Stadt Schaffhausen damit behelfen, dass teilentlastete Lehrpersonen als sogenannte "Vorsteher+" die Schulen ohne besondere Kompetenzen verwalten.

Ich möchte bereits an dieser Stelle hervorheben, dass auch im Kanton Schaffhausen die Nachbargemeinden und weitgehend alle Gemeinden Schulleitungen haben, so ist zu beachten, dass es eben nicht DIE Schulleitung als Modell gibt, die richtig ist und überall hinpasst, sondern es geht um Schulführungsmodelle, die bezogen auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schulen in den jeweiligen Gemeinden einzuführen sind. Deshalb sind sie auch nicht alle vergleichbar, aber wir haben sehr gute Beispiele, zum Beispiel in Neuhausen am Rheinfl, in Beringen, in Thayngen und in Stein am Rhein. Diese divergieren durchaus in ihrer Ausgestaltung. Somit werden auch wir sehr wohl das Modell finden, das für uns, für die Lehrpersonen und vor allem für die Schulen stimmt.

Mit einer entsprechenden verfassungsrechtlichen Grundlage, könnte die Stadt indessen, aufgrund einer Motion von Kantonsrat Werner Schöni (SVP) geändertem kantonalen Schulrecht (Art. 72 a des Schulgesetzes) ebenfalls diesen Schritt machen, ohne die Schulbehörde abschaffen zu müssen, ja zu dürfen. Diese würde im Gegenteil gestärkt in Bezug auf ihren eigentlichen politischen Auftrag. Was fehlt, ist jedoch noch eine kantonalrechtliche Grundlage zur Mitfinanzierung der Schulleitungen, so wie es bei den Besoldungen der Lehrpersonen der Fall ist. Der Kanton finanziert 41 % der Besoldung mit. In der Stadt ist selbstverständlich eine allfällige Einführung von Schulleitungsmodellen mit Kompetenzen mit einer entsprechenden Vorlage des Regierungsrats an den Kantonsrat in Bezug auf die Mitfinanzierung zu koordinieren. Im Kantonsrat ist aktuell ein entsprechender Vorstoss von Kantonsrat und Grossstadtrat René Schmidt (GLP) pendent.

Nun aber zurück zum eigentlichen Thema. Von einer eigentlichen Führung der städtischen Schulen durch Schulleitungspersonen mit Kompetenzen, so wie dies für alle übrigen Schulen auf der Sekundarstufe II (Berufsfachschulen, Fachmittelschulen und Kantonsschulen) sowie der Tertiärstufe (höhere Fachschulen, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Universitäten) seit Jahrzehnten erfolgreich zur Anwendung kommt und auch in jedem Betrieb der Privatwirtschaft unbestritten ist, kann beim Modell "Vorsteher+" nicht gesprochen werden.

Die Vorstehenden, die übrigens mit viel Engagement und Herzblut ihre Aufgabe erfüllen, wozu ihnen an dieser Stelle ausdrücklich zu danken ist, sind wie bereits angeführt vom Team berufene "primi inter pares". Sie sind als Lehrpersonen angestellt und erhalten für ihre Arbeit als Vorstehende eine Grundentschädigung sowie, abhängig von der Grösse der Schule, eine stundenmässige Entlastung für ihre Verwaltungsaufgaben. Einzelne unter ihnen erfüllen annähernd Schulleitungsaufgaben und vermissen Kompetenzen, die ihnen entsprechenden Entscheidungs- und Handlungsspielraum vor Ort und zur richtigen Zeit geben würden, während dem andere buchstabengetreu und pflichtbewusst ihre Schulen verwalten und keine weiteren Kompetenzen wünschen. Hier gilt es, eine gute und tragfähige sowie mehrheitsfähige Lösung zu finden, die auch von den Lehrpersonen mitgetragen werden kann.

Insbesondere die Personalführungskompetenz, aber auch gewisse Finanzkompetenzen sowie die operativ-fachliche Lenkung von Schulentwicklungsprozessen in den Schulen selber gehören in die Schulen beziehungsweise delegiert an eine Führungsperson vor Ort.

Der Stadtschulrat ist eine politische Laienbehörde und soll es auch bleiben. Die strategischen Aufgaben, soweit sie nicht vom Erziehungsrat des Kantons erfüllt werden, sind weiterhin ihm zu überlassen. Die rein operativen Geschäfte gehören grundsätzlich an eine geschulte Führungsperson, sprich an eine/-n Schulleiter/-in übertragen. Ein Verwaltungsrat eines grösseren Betriebs kann nicht gleichzeitig in der Geschäftsleitung tätig sein. Diese Feststellung trifft auch für das Schulwesen zu.

Im Übrigen haben auch Lehrpersonen das Recht, so wie es in allen anderen Berufen im öffentlichen und privaten Bereich selbstverständlich ist, von ausgebildeten Führungspersonen geleitet und beurteilt zu werden. Selbstverständlich würde mit der Einführung der Schulleitungen die Aufsicht des Stadtschulrats als politische Behörde nicht eingeschränkt.

Frage 3:

Die einzelnen Stadtschulrätinnen und Stadtschulräte sind im Rahmen ihres 20 %-Pensums für bis zu 600 Kinder und 70 Lehrpersonen zuständig, für die sie bei Problemen die erste Ansprechperson sind. Kein KMU würde so funktionieren, aber der Schule mutet man dies zu. Sind die anspruchsvollen Aufgaben mit den angesprochenen Stellenprozenten überhaupt erfüllbar?

Antwort 3:

Die Aufgaben der Schulbehörden sind in Art. 71 des Schulgesetzes und insbesondere in § 55 des Schuldekrets des Kantons Schaffhausen geregelt. Einen Teil der administrativen Aufgaben hat der Stadtschulrat aufgrund der Komplexität an den Bereichsleiter Bildung delegiert. Dennoch ist der Stadtschulrat seit Jahren zeitlich und von den Ressourcen her überlastet, um seinen Aufgaben nachzukommen, selbst wenn alle Mitglieder deutlich mehr, als von ihnen aufgrund ihres Teilpensums verlangt, arbeiten. Was in keiner Weise selbstverständlich ist und an dieser Stelle ausdrücklich verdankt wird.

Mit dem vorhandenen Pensum von 170 Stellenprozenten kann der Stadtschulrat seine gesetzlichen Pflichten für die 15 Schulen und 35 Kindergartenabteilungen trotz grossem Engagement nicht mehr vollständig erfüllen.

Gegenüber dem in der Fragestellung erwähnten KMU-Vergleich, in welchem die Leistungen, die Zufriedenheit und das Betriebscommitment der Mitarbeitenden in der Regel als Zeichen der Wertschätzung und im Sinne einer Qualitätssicherung jährlich besprochen und qualifiziert werden, haben Lehrpersonen lediglich alle vier Jahre das Anrecht auf eine ausführliche Mitarbeiterbeurteilung durch ihre Stadtschulrätinnen und -räte.

Würden die Arbeitsleistungen der über 500 Lehrpersonen der Stadt im ordentlichen Rhythmus überprüft, müssten pro Jahr gut 130 Beurteilungen vollzogen werden. Da geht es nicht nur darum, dass man eine Stunde in den Unterricht sitzt, zuhört und anschliessend ein Formular ausfüllt und die Hände schüttelt. Da geht es um weit mehr.

In den vergangenen fünf Jahren konnte der Stadtschulrat seine Pflicht der Qualifikation der Lehrpersonen lediglich zu circa einem Drittel erfüllen und im vergangenen Schuljahr 2018 waren es genau 45 Qualifikationen, die durchgeführt wurden.

Wohl verstanden, daraus soll man dem Stadtschulrat keinen Vorwurf ableiten. Ich habe es gesagt, die Aufgaben sind sehr anspruchsvoll und das zeitliche und persönliche Engagement aller Stadtschulräte und Stadtschulrätinnen ist sehr gross.

Die Qualität der Arbeit der Lehrpersonen kann mit den vorhandenen Ressourcen offensichtlich nur unzureichend überprüft werden, was auch für die sehr engagierten Mitglieder des Stadtschulrats unbefriedigend ist. Der Kanton kann diese Lücke mit den Schulinspektoren nicht erfüllen.

Um nochmals einen Vergleich zur Privatwirtschaft zu machen, so hat der Stadtschulrat in seiner Funktion als Verwaltungsrat zusätzlich eine zukunftsgerichtete strategische Ausrichtung der Stadtschulen zu steuern, als Geschäftsleitung gleichzeitig Entwicklungsprozesse zu initiieren und diese als so genannter "Projektowner" operativ zu leiten. Sie sehen, da kann doch irgendetwas nicht ganz stimmen.

Letzteres sind alles Aufgaben, welche für sich alleine umfassendes Fachwissen im Kontext der Schule sowie grosse Projekt- und Managementenerfahrung auf operativer Ebene erfordern. Andererseits handelt es sich bei der aktuellen Situation um eine Vermischung zwischen strategischer und operativer Aufgabe, was jeder Führungslehre widerspricht.

Der Stadtschulrat als politische Milizbehörde ist in der heutigen komplexen Schullandschaft je länger je weniger in der Lage, fundierte und nachhaltige strategische Entscheidungen zur Ausrichtung der Stadtschulen zu treffen und diese hernach selbst operativ zu lenken. Er bedarf einer entsprechenden Unterstützung und einer Entlastung ebenso wie die Lehrpersonen, damit er sich auf seine eigentlichen Kernaufgaben ausrichten kann und die Lehrpersonen sich auf die ihren, nämlich den Unterricht.

Frage 4:

Die Anforderungen an alle in den Schulalltag involvierten Personen sind in den vergangenen Jahren gestiegen. Würden Schulleitungen – wie sie in allen Deutschschweizer Kantonen nach anfänglicher Kritik mittlerweile etabliert sind – nicht dabei helfen, die Schule weiterzuentwickeln und aufkommende Probleme schneller zu lösen?

Antwort 4:

Schulleitungen haben sich nicht nur in der Schweiz, sondern allgemein in der Schullandschaft etabliert und zwar seit Jahrzehnten und sind eine logische Folge auf die immer komplexer werdenden Herausforderungen im Schulalltag (siehe Antwort zu Frage 2). In allen weiterführenden Schulen der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe sind sie seit Jahrzehnten erfolgreich tätig. Bereits 2012 haben sich Stadtschulrat und Stadtrat für die Einführung von geleiteten Schulen ausgesprochen. Der Souverän hat damals anders entschieden. Die Rahmenbedingungen haben sich zwischenzeitlich deutlich verändert. Ich erinnere an die nicht ganz einfachen Situationen, denen der Stadtschulrat ausgesetzt war in den vergangenen zwei Jahren. Ich glaube auch das sind wenige Beispiele dafür, dass da tatsächlich etwas geändert werden muss. Eine Überprüfung der Situation erweist sich als angebracht und notwendig.

Ergänzend zu gemachten Ausführungen sei noch auf Folgendes hinzuweisen. Forschungsergebnisse zeigen deutlich, dass ein Zusammenhang zwischen Schulleitungshandeln und den Leistungen der Schülerinnen und Schüler besteht und dass die Schulleitungen eine zentrale Rolle für die Entwicklung und die Qualität von Schulen selbstverständlich zusammen mit den Lehrpersonen spielen.

Durch die fehlende Führungsebene in den Schulen sind in der Stadt viele wichtige Entwicklungsprozesse durch "lange Wege" und fehlende Verantwortlichkeiten teilweise blockiert oder kommen nur sehr langsam vorwärts. Probleme vielfältigster Art werden oftmals erst dann erkannt, wenn sie bereits "gross" und dringlich geworden sind. Die Fragestellung des Interpellanten ist demnach zu bejahen. Schulleitungen wären auch in der Stadt Schaffhausen ein Schlüsselindikator für Schulentwicklung und Problemlöseverhalten und somit entsprechend ein wichtiger Gelingensfaktor für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer hohen und zeitgemässen Schulqualität.

Ein sehr wichtiges Argument ist aber auch das Folgende. Mit der Einführung eines Schulführungsmodells kann den Lehrpersonen, die nach wie vor die wichtigste Einflussgrösse für den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen darstellen, das ist unbestritten und dahinter stehe ich, eine deutliche Entlastung und Unterstützung geboten werden, die ihnen eine von äusseren Faktoren weniger belastete und verbesserte Konzentration auf den Unterricht ermöglichen soll. Die Qualität der Schule und des Unterrichts im Klassenzimmer im Interesse von Schülerinnen und Schülern wird damit gestärkt.

Frage 5:

Fällt es den Schaffhauser Schulen schwer, junge Lehrpersonen zu rekrutieren oder sie langfristig zu binden? Wenn ja, was sind die Gründe?

Antwort 5:

Bis jetzt konnten in der Stadt jedes Jahr sämtliche Lehrerstellen besetzt werden. Auf der Kindergarten- und Primarschulstufe ist dies unter anderem auch der "eigenen" Pädagogischen Hochschule zu verdanken. Die Zusammenarbeit mit der PHSH und der Stadt ist sehr gut. Ebenso stellen sich sehr viele städtische Lehrpersonen als Praxislehrpersonen zu Verfügung, was sich gerade bei den angehenden Junglehrpersonen für die Stellensuche sehr positiv auswirkt. Sie nehmen damit einen zusätzlichen Aufwand in Kauf, der im Interesse unserer städtischen Schule ist.

Schwieriger sieht die Situation auf der Orientierungsstufe, Sekundarstufe I, aus. Hier

erweist sich die Rekrutierung von neuen Lehrpersonen als äusserst anspruchsvoll. Es wurde bereits in einer Begründung darauf hingewiesen. Unter anderem geht es hier natürlich nicht zuletzt auch um gewisse doch relevante Lohnunterschiede, wenn man den Kanton Zürich als direkten Nachbarkanton und den Kanton Schaffhausen vergleicht.

Trotzdem, grundsätzlich fühlen sich die Lehrpersonen wohl in der Stadt und in ihren Teams. Auch die Infrastruktur ist angemessen, insbesondere auch die IT-Ausrüstung, die wirklich regelmässig und mit klarer Zielsetzung à jour gebracht wird. Das alles zeigen die jährlichen Schulberichte und die persönlichen Rückmeldungen an die Mitglieder des Stadtschulrats und die Schulpräsidentin. Allerdings wird die fehlende Unterstützung im Klassenzimmer durch schulische Heilpädagogen oder durch Assistenten sehr oft moniert.

Dies zeigt auch der Abschlussbericht, der vom Erziehungsrat bei der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Auftrag gegebenen "Externe Evaluation der Integrativen Schulform (ISF) und der Schulung in Hilfs- und Förderklassen im Kanton Schaffhausen" vom August 2017 auf.

Junge Lehrpersonen werden im Verständnis von einer Personalführung durch Schulleitungen hin ausgebildet. Die Nachfrage nach einer Anstellung in den städtischen Schulen sinkt gemäss Hinweisen der Pädagogischen Hochschule sowie der Schulaufsicht des Kantons. Frisch ausgebildete und jüngere Lehrpersonen suchen Stellen mit moderneren Schul- und Führungsstrukturen. Solche finden sie in geleiteten Schulen der Landgemeinden des Kantons oder in anderen Kantonen vor.

Trotzdem liegen die alljährlichen Abgänge im langjährigen Mittel. Die Kündigungsgründe sind meist familiärer Art oder weil ein Auslandsaufenthalt, eine Weiterbildung oder die wohlverdiente Pensionierung ansteht. Trotzdem kommt es vermehrt immer wieder zu Kündigungen, weil die Besoldung oder die Rahmenbedingungen, wie Schulleitungen, fehlen. Diese Feststellung trifft hauptsächlich für jüngere Lehrpersonen zu, die an den Pädagogischen Hochschulen ausgerichtet auf diese Schulführungsmodelle ausgebildet werden.

Dies waren meine Antworten zu den Fragen. Nun noch ein paar Ergänzungen.

Stadtschulrat und Stadtrat fühlen sich von den vorliegenden parlamentarischen Vorstössen unterstützt, bei ihren bereits eingeleiteten Analysen und bei den anstehenden Massnahmen innerhalb eines breiten und anspruchsvollen Handlungsfelds. Der Handlungsbedarf ist anerkannt. Es geht um das wichtigste Gut, es geht um die Zukunft unserer Kinder.

Unsere Schulen sind zurzeit in Bezug auf die Schulqualität als sehr gut zu beurteilen. Um dies auch mittel- und langfristig sicherzustellen, bedarf es aber mutiger Entscheidungen, basierend auf sauber erhobenen Fakten und Beurteilungen.

Eine hohe Bildungsqualität in der Volksschule zeichnet das Schweizer Schulsystem aus. Es ist unter anderem auch die Basis einer gut funktionierenden Demokratie mit mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die sich selbst eine Meinung über einen Sachverhalt bilden können. Auch aus diesem Grunde empfehlen Ihnen der Stadtschulrat und der Stadtrat, die beiden Postulate zu überweisen.

Ich bitte Sie abschliessend folgendes zu beachten. Stadtrat und Stadtschulrat werden ein ausgewogenes Modell der Schulführung zu definieren wissen:

- das von den Lehrpersonen akzeptiert werden kann,
- das die Lehrpersonen entlastet,
- das ihre Lehrfreiheit bewahrt,
- das den Anforderungen einer zeitgemäss aufgestellten Schule entspricht,
- das die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten dort festlegt, wo es für einen effizienten und effektiven, qualitativ überzeugenden Schulbetrieb notwendig ist,
- ein Modell, das auch den Stadtschulrat entlastet und ihm ermöglicht, seine eigentliche Aufgabe wahrzunehmen.

Jede Entwicklung erfolgt unter angemessenem Einbezug der Vorstehenden der Schulen und Lehrpersonen. Wie erwähnt, wird eine Koordination mit einer regierungsrätlichen Vorlage zur Mitfinanzierung der Schulleitungen der Gemeinden angestrebt.

Ziel ist es, eine tragfähige und politisch mehrheitsfähige Vorlage an den Grossen Stadtrat zu formulieren.

Schliesslich geht es um nichts anderes, als um eine gut aufgestellte Schule mit leistungsfähigen Strukturen und Ressourcen, sowie um motivierte Lehrpersonen, die sich auf den Unterricht konzentrieren können, im Interesse einer möglichst guten Bildung an unseren Volksschulen für unsere Jugend und damit für die Zukunft unserer Stadt und unseres Kantons.

Ich danke Ihnen und bin gespannt auf Ihre Ausführungen und Beschlussfassungen."

Fabian Schug (AL)

AL-Fraktionserklärung

"An dieser Stelle möchte ich Ihnen die Fraktionserklärung der AL zu den eingereichten Vorstössen rund um die Thematik der Schulen, ihr vorherrschendes System und ihre Gestalt abgeben. Kollege Marco Planas (SP) machte mit seiner eingereichten Interpellation einen guten Anstoss, damit zum Thema "städtische Schulen" eine Bestandesanalyse nun endlich diskutiert wird und wir über die zukünftigen Verbesserungspotentiale und Entwicklungen mitentscheiden. Herzlichen Dank, dir Marco, für das Einbringen. Die Frage deiner Interpellation, wie fit die städtischen Schulen für die Zukunft sind, wurde gut gewählt und widerspiegelt die Gegebenheiten. Die Gesamtantwort darauf kann eigentlich nicht vollständig befriedigend ausfallen, wenn wir ein Schul- und Bildungssystem auf höchstem Niveau wollen.

Die Interpellation, ihre möglichen Antworten, wie auch Informationen aus erster Hand sowie Berichterstattungen waren wohl der Anstoss für die beiden weiteren politischen Vorlagen in Form von eingereichten Postulaten von Kollege Diego Faccani (FDP) und Kollege Urs Tanner (SP), so dass das Rad nun endlich in Bewegung gebracht wird. Dass die drei Vorstösse im selben Jahr 2018 eingereicht wurden und nun heute als Paket zusammen behandelt werden zeigt, dass im stadtschaffhauserischen Schulsystem mehr als nur Sand im Getriebe ist und jetzt nun zwingend Handlungsbedarf für einen System- und Strukturwechsel von der Unter-, Mittel- bis zur Oberstufe in den städtischen Schulen besteht. Diese Forderung kommt glücklicherweise nicht nur von Links, sondern auch aus dem bürgerlichen Lager,

weshalb wir heute Abend dann grossmehrheitlich und wohlwollend die beiden Postulate überweisen können.

Auch, dass der Stadtrat in seiner Stellungnahme wohlwollend den Vorstössen gegenübersteht und im Bericht von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner über den Analyse-, Entwicklungs- und Verbesserungsstand informiert, zeigt, dass es jetzt nach all den Jahren mit einem "NEIN" zu Schulleitungen einen Sinneswandel gibt und es ein "JA" zu Schulleitungen und gestärkten Stadtschulräten braucht.

Verhaltensauffällige Schüler oder auch Problemschüler, Islamisierungängste an Schulen, überforderte und unzufriedene Lehrerschaft, Kritik an Stadtschulräten in vielerlei Hinsicht, häufige Wechsel im Schulamt und so weiter, um nur einige Medien-Headlines der letzten Monate und Jahre zu erwähnen. Die Schaffhauser Schulen und das Schulsystem sind im Rampenlicht und dies, weil die Grenzen eines gut funktionierenden Schulsystems mehr als ausgeschöpft sind. Es ist nun endlich an der Zeit zu handeln, dass das System Schule in Schaffhausen wieder in ruhigere Fahrwasser kommt und sich seinen eigentlichen Aufgaben widmen kann. Moderner Schulunterricht mit genügend Kompetenzen und Fähigkeiten an den richtigen Orten und angemessene und zeitgemässe Strukturen sowie die vorhandenen Kapazitäten, müssen angeboten werden.

Alle Involvierten, von Lehrern, Vorstehern+ und Stadtschulräten arbeiten über ihre Ressourcen und die Überlastungen im Gebilde sind mehr als nur spür- und sichtbar.

Das Flickensystem kann und soll nicht nur durch unsere Stadtschulräte abgedeckt werden, die mit viel Herzblut alles Mögliche machen, um das System, wie es vorherrscht vor dem Kollaps am Leben zu erhalten. Die sechs Stadtschulräte, die zu je einem 20 % Pensum einen ziemlich grossen Aufgabenkatalog erfüllen sollten beziehungsweise müssen.

Das Aufgabenportfolio soll hier nochmals aufgeführt werden. Unsere Stadtschulräte müssen jährlich mindestens je circa 15 Lehrpersonen oder eigentlich mehr - bei 60 bis 80 zugewiesenen Lehrpersonen, die alle vier Jahre bewertet werden - beurteilen und diese in zahlreichen schulischen Fragestellungen unterstützen, diverse Gespräche führen, die vom Elterngespräch bis hin zu differenzierteren und aufwändigeren Abklärungen mit der KESB, der Jugendanwaltschaft bis hin zur Polizei gehen können.

Des Weiteren sollten sie sich eigentlich um strategische Themen, die zukünftige Schulentwicklung, kümmern (Schulraumentwicklung, Umsetzung Lehrplan 21, Prüfung verschiedener Schul- und Unterrichtsformen, Thematiken um frühere Einschulungen und so weiter). Das geht mit einem 20 % - Pensum, weder quantitativ noch qualitativ. Die schlussendlich Leidtragenden sind am Ende neben den Lehrerinnen und Lehrern und allen weiteren involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bildungsbereich, eigentlich unsere Schülerinnen und Schüler, unsere Kinder, unsere Zukunft.

Bei der Bildung, unserer wichtigsten Ressource, dürfen wir auf gar keinen Fall den Sparhebel ansetzen, denn ein Sparen hier kann nie mehr ausgebessert werden. Dass der Stadtschulrat für anstehende und zukünftige Aufgaben gewappnet und aufgewertet werden muss, das ist für die Alternative Liste Schaffhausen keine Frage, weshalb wir das Postulat von Kollege Urs Tanner (SP) geschlossen überweisen werden. Das ist aber nicht genug, um das verstaubte Schulsystem für die zahlreichen

Herausforderungen und Aufgaben zu reformieren. Des Weiteren braucht es für die Alternative Liste Schaffhausen jetzt auch zwingend die Einführung von flächendeckenden Schulleitungen. Die Herausforderungen und Komplexitäten nehmen nicht ab, ganz im Gegenteil. Und um konkurrenz- und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Strukturen angepasst werden. Das heisst alte und verstaubte Führungs- und Verwaltungsstrukturen im Bildungsbereich müssen überdacht und angepasst werden. Gute und funktionierende Bildungsinstitutionen sind ein wichtiger Standortfaktor für die Ansiedelung von jungen Familien und demzufolge von neuem Steuersubstrat. Nicht Steuererhöhungen im tiefen dreistelligen Bereich sind Gift für dieses ausbleibende Steuersubstrat, sondern der Zustand im städtischen Schulsystem und unbefriedigendem Arbeitsumfeld für Lehrpersonen. Bleibt es weiter so, bleiben wahrscheinlich sowohl die jungen Familien wie auch die Lehrer auf der anderen Seite des Rheins.

Deshalb, es ist sehr schön zu sehen, dass nun auch die Mitte die Problematik um das "Vorsteher+" Model und die nicht vorhandenen Schulleitungen mit dem Postulat von Diego Faccani (FDP) "Lehrer sollen wieder Schule geben dürfen!" erkannt haben. Diese zeitgemässe und längst überfällige Schulführung und -verwaltung soll mit Schulleitungen von der Primar- bis und mit Sekundarschule zur deutlichen Entspannung im System führen. Dass wir immer noch über die Einführung von Schulleitungen hier und heute diskutieren müssen, ist eigentlich mehr als müssig. Darum werden wir dieses Postulat, nach all den Erläuterungen, natürlich mit grösster Genugtuung, ebenfalls überweisen.

Warum aber die SVP noch immer nicht einsieht, dass es Schulleitungen braucht und der Stadtschulrat reformiert und umstrukturiert werden muss, verstehen wir von der AL überhaupt nicht. Lieber poltern sie gegen das System und sprechen bei jedem Geschehnis an den Schulen nur von unzumutbaren Zuständen an Schaffhauser Schulen, ohne etwas einzureichen, zu bewegen oder zu ändern. Lieber beschwört man beispielsweise die Gefahren an Schaffhauser Schulen wegen einem Problemschüler. Von Schulinseln und kompetenten Schulsozialarbeitern oder auch Leitungen, die genau solche Problemfälle von Anfang an abfedern beziehungsweise präventiv eingreifen könnten, wollen sie aber in den Budgetprozessen nichts wissen. Ja das kostet, aber das sollte uns die Qualität der Schulen und Fachkompetenzen wert sein. Schliesslich handelt es sich dabei um unsere wichtigste zukünftige Ressource. Wenn Qualität, gute Schulen und Fachkompetenzen nichts mehr kosten dürfen, die es nun zu tätigen gilt, sind das mehr als nur Schulden für die nächste Generation.

Deshalb freuen wir uns auf eine angeregte Diskussion mit möglichst vielen guten Inputs und später ein zweimaliges JA. Besten Dank."

Dr. Nathalie Zumstein (CVP)

**Grüne SH/CVP/EVP/GLP-
Fraktionserklärung**

"Heute darf ich Ihnen die Stellungnahme der Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion vorstellen.

Zur Interpellation Marco Planas (SP):

Um beim Latein zu bleiben: Tempora mutantur et nos mutamur in illis (die Zeiten ändern sich und wir in ihnen).

Unsere Gesellschaft entwickelt sich rasant und unsere Schulen werden zunehmend

mit neuen Aufgaben belastet, wie Frühfremdsprachen, Digitalisierung, Tagesstrukturen, Migration, Integration ja und sogar die Erziehung der Kinder obliegt langsam der Schule.

Unsere Fraktion ist der Meinung, dass unsere Schulen dringend eine Fitnesskur brauchen. Im aktuellen System sind Vorsteher, Lehrpersonen und Stadtschulrat den steigenden Anforderungen der heutigen und künftigen Gesellschaft nicht mehr gewachsen.

Zum Postulat Diego Facconi (FDP):

"Lehrer sollen wieder Schule geben dürfen". Mit dieser Forderung stösst der Postulant bei unserer Fraktion offene Türen ein. Das Postulat verlangt Schulleitungen vor Ort, um die Lehrer zu unterstützen und von administrativen Aufgaben zu entlasten.

Aber wir fragen uns, ob Schulleitungen alleine reichen, um die Lehrpersonen so zu entlasten, dass sie sich wirklich auf das Unterrichten konzentrieren können. Viele Aufgaben bleiben noch immer am Lehrer hängen. Eltern überlassen die Erziehung ihrer Kinder der Schule, wollen aber gleichzeitig umfassend informiert werden. Und wenn sie sogar mit dem Anwalt zum Elterngespräch auftauchen, sobald ihr Sprössling nicht gemäss ihren Vorstellungen gefördert und beurteilt wird, muss alles akribisch dokumentiert sein. Oder aber - auch das habe ich als Stadtschulrätin erlebt – die Lehrer müssen nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern erziehen.

Dazu kommen all die organisatorischen Kleinigkeiten, welche sich dann aber summa summarum doch zu einem beträchtlichen Berg zusammenlappern. Ich denke da an Anmeldung für Lauskontrolle, Schulzahnklinik, Moskitoturnier, Pausenapfel, LesePASS, oder das Bestellen von Bastelmaterial, Heften, Lehrmitteln, oder all die Besprechungen mit SAB, KJPD, KESB, Heilpädagogen, DaZ-Lehrkräften, Logopädie, Psychomotorik oder Formulare zur Evaluation von Unterrichtsqualität oder ähnlichem.

Das sind Aufgaben, die nicht von einer Schulleitung übernommen werden können. Und auch gegen das ständige "G'läuf" wegen Spezialunterricht, welches das Schule geben gewaltig erschwert, kann eine Schulleitung wenig tun. Um bei all diesen Aufgaben die Lehrpersonen zu entlasten, braucht es zusätzliche Unterstützung durch Sozialarbeiter, Sozial- und Heilpädagogen, sowie neue Strukturen wie Schulinseln, Fremdsprachenklassen, Tagesschulen, Team-Teaching und die Kooperation der Eltern, wenn nötig halt erzwungenermassen. Diesen Problemen könnte sich ein vom operativen Geschäft entlasteter Stadtschulrat dann in Zukunft widmen.

Bildungserfolg hängt von der Arbeit und der Motivation der Lehrerinnen und Lehrer im Schulzimmer ab. Sie haben Anspruch auf bestmögliche Unterstützung bei ihrer anspruchsvollen und wichtigen Arbeit. Wir empfehlen die Überweisung des Postulats und bitten den Stadtrat, eine Vorlage auszuarbeiten. Dabei muss er das Rad nicht neu erfinden. Er kann die alten, bisher an der Urne gescheiterten Vorlagen wieder ausgraben und überarbeiten oder, warum auch nicht, Copy Paste Neuhausen am Rheinfl. Dieses Modell wird allseitig gelobt und scheint in unserem Kanton politisch durchaus möglich.

Zum Postulat Urs Tanner (SP)

Unsere Fraktion geht mit dem Postulanten einig, dass, wenn Schulleitungen eingeführt werden, der Stadtschulrat die operative Führung an die Schulleitungen abgeben kann und sich auf die strategische Schulentwicklung konzentrieren kann. Unsere Fraktion

empfiehlt die Überweisung dieses Postulats.

Die Un-Fitness unserer heutigen Volksschulen ist offensichtlich. Die Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion findet die Zeit reif für eine neue Vorlage, welche an der Urne gute Chancen hat, wenn sich alle bewusst sind, dass Bildung eine unserer wichtigsten Ressourcen ist, dass zeitgemässe Schulen ein wichtiger Standortfaktor sind und dass dies nicht gratis zu haben ist. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Michael Mundt (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Gerne trage ich Ihnen im Namen der SVP/JSVP/EDU-Fraktion unsere Fraktionserklärung zu den drei heute gemeinsam behandelten Schul-Vorlagen vor.

Meine Damen und Herren, es ist eidgenössisches Wahljahr. Verständlich daher, dass die SP mit gleich zwei Schul-Vorstössen auf dem politischen Parkett auftaucht. Etwas weniger verständlich ist aber, dass die FDP neu an vorderster Front mit dabei ist. Doch nun erst mal der Reihe nach.

Marco Planas (SP) unterstellt in seiner Interpellation einen überforderten Stadtschulrat und unzufriedene Lehrpersonen. Behauptungen, welche wir so nicht nachvollziehen können, berichten doch unsere zwei Vertreter im Stadtschulrat eher Gegenteiliges. Das Arbeitspensum eines Stadtschulrats ist im Vornherein bekannt. Wer für ein solches Amt kandidiert, weiss worauf er oder sie sich einlässt und was einem erwartet. Ist man damit überfordert oder fühlt sich unterbezahlt, ist man vielleicht am falschen Platz.

Wir sind nach wie vor überzeugt, dass das Modell mit den aufgewerteten Schulvorstehern und dem Stadtschulrat als Schulbehörde Zukunft hat und keinesfalls veraltet ist. Lehrpersonen müssen auch heutzutage noch durchgreifen können, wenn die Situation dies erfordert. Daraufhin müssen sie als Pädagogen ausgebildet werden. Es kann nicht sein, dass man sich für alles, was nicht gut läuft, aus der Verantwortung stehlen kann und alle Probleme an Schulsozialarbeiter und möglicherweise Schulleiter delegieren kann. Wer glaubt, dass Schulleitungen das Allerheilmittel sein sollen, der geht wohl mit einer rosa Brille durchs Leben.

Was läuft denn in den Schulen momentan alles falsch, was Schulleitungen rechtfertigen würde? Hier habe ich noch nichts Konkretes gehört. Nur weil sich in anderen Gemeinden vielleicht eine gewisse Amtsmüdigkeit ausbreitet, muss man bei uns nicht ein bewährtes System so einfach über Bord werfen. Die Unterstellung, bezüglich den unzufriedenen Lehrern, ist eine reine Propaganda und das weiss auch der Interpellant. Gibt es eine Umfrage oder eine andere Grundlage für diese Behauptung? Gespräche, welche Vertreter unserer Fraktion mit Lehrerinnen und Lehrern geführt haben, zeigen eigentlich genau das Gegenteil auf. Von einer grossen Unzufriedenheit kann nicht die Rede sein.

Was der Interpellant wohl absichtlich ausblendet ist die Tatsache, dass auch die Eltern in der Verantwortung stehen. Die Erziehung der Kinder muss zu Hause stattfinden und darf nicht einfach so in aller Selbstverständlichkeit den Schulen überlassen werden. Denn hierfür sind sie schlichtweg nicht da.

Zu den beiden Postulaten von Diego Faccani (FDP) und Urs Tanner (SP). Unsere Fraktion bringt für die beiden Vorstösse kein Verständnis auf. Insbesondere nicht, da

ersterer der beiden noch von der FDP kommt, welche sich doch stets eine schlanke Verwaltung und einen schlanken Staat auf die Fahne schreibt. Nun wünscht ihr euch die Einführung geleiteter Schulen, welche den Steuerzahler Jahr für Jahr wiederkehrend Millionenbeträge kosten und den Verwaltungsapparat weiter aufblähen werden. Dabei scheint es egal zu sein, wie gross die Verwaltung heute bereits ist. Der Ruf nach noch mehr Pensen und Unterstützung lässt einfach nicht nach. Siehe Städtökologe anlässlich der Budgetdebatte: Aus Eins mach Zwei!

Vergessen scheint auch bereits wieder, dass das Stimmvolk sich bisher stets gegen die Einführung von Schulleitungen ausgesprochen hat, zuletzt 2012. Zählt der Volkswille nichts mehr?

Dass es bei der Forderung nach Schulleitungen einzig und alleine um Ideologie geht, zeigt nur schon die Tatsache, dass die Auswertungen des Modells "Vorsteher+" gar nicht abgewartet und analysiert wurden. Ungeachtet der Fakten wird einfach mehr gefordert. Ich erinnere Sie: Wir haben nach dem deutlichen Verdikt des Souveräns die Schulvorsteher aufgewertet, und zwar mit dem so genannten "Vorsteher+"-Modell. Auch das war nicht gratis und viele Lehrer und Vorsteher schätzen dieses Modell, weil es praxistauglich ist.

Wir können gerne über Möglichkeiten diskutieren, die Schulbehörden effizienter zu machen und die Lehrer in ihrer Funktion zu stärken, jedoch braucht es dazu keine Schulleitungen. Es braucht Stadtschulräte, welche ihren Aufgaben gewachsen sind, welche mit der notwendigen Kompetenz und Autorität gegenüber Eltern und Lehrern agieren können und sich auf ihre Kernaufgaben laut § 55 des kantonalen Schuldekrets konzentrieren, anstelle sich sinnlosen und zeitraubenden Projektarbeiten zu widmen. Es braucht Lehrer, welche nicht mit administrativem Aufwand überhäuft werden, sondern sich mit den nötigen Fähigkeiten und Kompetenzen auf das Essentielle konzentrieren können, unseren Kindern etwas beizubringen. Es braucht Schulvorsteher, welche ihre Arbeit in guter und enger Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat erledigen können und dabei möglichst viele Kompetenzen delegiert erhalten, um einen guten Job abzuliefern. In der nahen Vergangenheit wurden die Vorsteher bereits in ihren Funktionen gestärkt, diesen Weg kann man so weitergehen und darüber nachdenken, wie diese Funktion im Sinne aller weiter attraktiviert werden kann.

Was wir von Vorstehern gehört haben ist, dass sie mit ihrer Aufgabe und dem Vorstehermodell an sich sehr zufrieden sind. Auch die zeitliche Entlastung der Vorsteher sei in einem guten Rahmen und über das Jahr hinweg gesehen stimmig. Von diesem Standpunkt aus gesehen werde ich das Gefühl einfach nicht los, dass hier versucht wird, ein gutes System schlecht zu reden. Argumentiert wird damit, dass alle anderen Gemeinden bereits Schulleitungen haben. Nur weil alle umliegenden Länder in der EU sind, müssen wir dieser ja auch nicht beitreten, obwohl ich befürchte, dass dies eine Mehrheit hier in diesem Rat vermutlich begrüssen würde.

Wie Sie sehen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, hinken die Argumentationsversuche ganz gewaltig. Wenn der Stadtschulrat sich auf das konzentrieren würde, was er tun müsste und nicht ständig neue Projekte aufgleisen würde, welche in der Kompetenz des Kantons lägen, dann kämen wir wieder auf die richtige Spur zurück. Vergleichen Sie dies ganz einfach mit Ihrem eigenen Job. Wenn Sie nicht das tun, was Sie tun müssen, dann werden Sie Ihre Aufgaben nicht erledigen können und Ihre Ziele nicht erreichen.

In der Stadt Schaffhausen wurden in den letzten Jahren in den Quartieren die Förderklassen geschlossen und dafür ein umstrittenes Kompetenzzentrum im Emmersberg eröffnet. Dies führte zu grossem Unmut in den Quartieren, da nun Kinder, welche schulisch noch nicht auf dem angestrebten Niveau sind, mit dem Bus durch die halbe Stadt reisen müssen. Bedenken bezüglich Ballung solcher Schüler wurden ignoriert. Das Resultat ist nun, dass wir auf dem Emmersberg für teures Geld eine Schulinsel installieren müssen, um die selbst geschaffenen Probleme wieder zu lösen. Lehren aus der Vergangenheit wurden keine gezogen, hat man doch aus genau diesem Grund das Rheinschulhaus wieder geschlossen, da man dort keine Ballung wollte. Gehen wir jetzt vernünftiger mit unseren Steuergeldern um und lassen das unverantwortliche und unnötige Experiment "Schulleitungen" bleiben.

Liebe FDP, zum Schluss habe ich im Namen meiner Fraktion noch eine grosse Bitte an euch. Bitte konzentriert euch wieder auf eure Kernkompetenzen, Unternehmertum und Eigenverantwortung fördern, weniger Bürokratie und weniger Steuern. Ich hoffe, dass ihr euren politischen Kompass bis zu den Wahlen im Herbst wieder richtig ausrichten könnt, denn mit eurer Linkswende in der Klimapolitik, beim Rahmenabkommen und jetzt auch noch bei den städtischen Schulen werdet ihr euch keinen Gefallen tun. Noch bleibt euch aber Zeit, dies zu korrigieren.

Wir werden die Überweisung der beiden Postulate klar ablehnen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit."

Marco Planas (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Gerne verlese ich Ihnen die Fraktionserklärung der SP/JUSO-Fraktion zur Zukunft der Schaffhauser Schulen.

Als Verfasser der Interpellation möchte ich mich zuerst bei Stadtrat Dr. Raphaël Rohner für seine detaillierten Ausführungen bedanken. Und als Fraktionssprecher möchte ich vorwegnehmen, dass wir natürlich einstimmig dafür sind, im Sinne einer florierenden Schaffhauser Bildungslandschaft, die Postulate zur flächendeckenden Einführung geleiteter Schulen sowie zur Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates zu überweisen.

Gerne komme ich zuerst auf die Schulleitungen zu sprechen und das Wichtigste vorweg: Die ganz grosse Mehrheit der Lehrpersonen, die einmal an einer geleiteten Schule unterrichtet hat, möchte diese nicht mehr missen. Wäre dem nicht so, würden die Schaffhauser Schulen überrannt von unzufriedenen Pädagoginnen und Pädagogen aus dem Rest der ganzen Deutschschweiz, denn dort überall haben sich mittlerweile Schulleitung bekanntlich etabliert.

Den Kritikern möchte ich dahingehend Recht geben, dass es natürlich kein Argument ist, Schulleitungen einzuführen nur, weil dies die restliche Schweiz getan hat. Es ist aber sehr wohl ein Argument, Schulleitungen einzuführen, wenn man über die Kantonsgrenze hinausschaut, mit Lehrpersonen, Vertretern von Pädagogischen Hochschulen und Lehrerverbänden aus anderen Kantonen spricht und dabei immer wieder zu hören bekommt, dass sich die Schulleitungen etabliert und mittlerweile sogar die grössten Skeptiker deren Nutzen anerkannt haben.

Die Anforderungen an die Institution Schule sind im Verlauf der Jahre gestiegen, nicht

nur von Seiten der Kinder und der Eltern, sondern der gesamten Gesellschaft. Damit sich die Lehrpersonen weiterhin auf ihre Kernkompetenz – das Unterrichten – konzentrieren können, braucht es vor Ort eine Schulleitung, die über genügend Kompetenzen und Ressourcen verfügt, sich um organisatorische und administrative Belange zu kümmern. Und das sage ich nicht nur, weil es so im Pflichtenheft der Schulleitungen (Kanton Zürich) steht, sondern weil ich es tagtäglich so erlebe.

Eine Schulleitung bereitet Schulkonferenzen vor und leitet diese, sie nimmt an Sitzungen der Schulbehörden teil, sie gilt als erste Ansprechperson für besorgte Eltern, sie kümmert sich um die Klasseneinteilung, die Raumplanung, die Erstellung des Budgets, die Organisation von Elternbesuchstagen und so weiter. Ausserdem, und das finde ich im Alltag als Primarlehrer noch viel wichtiger, ist die Schulleitung regelmässig vor Ort und unterstützt das Lehrerteam in verschiedensten Bereichen. Sie wirkt mit, wenn es um Schullaufbahnentscheide von Schülerinnen und Schülern geht (in den schwierigen Fällen), wenn sonderpädagogische Massnahmen getroffen werden müssen und sie vermittelt auch bei Konflikten zwischen Schülerinnen, Schülern, Lehrpersonen und Eltern.

Vor allem als junge Lehrperson ist es enorm wichtig, wenn man als Lehrperson nicht auf sich alleine gestellt ist, sondern eine Schulleitung im Rücken hat. All diese Aufgaben kann ein "Schul-Vorsteher+" bei allem Einsatz und guten Willen rein von den zeitlichen Ressourcen her nie und nimmer bewältigen.

Aus der Praxis kann ich ausserdem sagen, dass eine Schulleitung wohl kein Jahr im Amt bliebe, wenn sie ihre Aufgabe nur darin sehen würde – wie ein paar Kritiker behaupten – dem Team immer neue Aufgaben aufzuheizen. Ganz im Gegenteil. Die Schulleitung ist dafür da, all die vielen Ansprüche und Anforderung an die Schule – die es nun einmal gibt – zu filtern und dann in einer gesunden Masse an die von ihren Stärken her geeigneten Lehrpersonen weiterzuleiten.

Aus diesen Gründen ist es höchste Zeit, das Postulat von Diego Faccani (FDP) zu überweisen und unsere Schulen – zumindest in diesem Punkt – wieder auf Kurs zu bringen.

Da Schulleitungen andere Kompetenzen und Befugnisse haben als Schulvorsteher, ist es nichts wie logisch, dass an dieser Stelle auch die Rolle des Stadtschulrats überarbeitet werden muss. Es kann doch nicht sein, dass ein Stadtschulrat mit einem 20 %-Pensum für 600 Kinder und 70 Lehrpersonen zuständig ist. Zum Vergleich: An der Primarschule Feuerthalen ist die Schulleitung zu 85 % angestellt und ist verantwortlich für 25 Lehrpersonen und 200 Kinder!

Jede und jeder, der auch nur im Entferntesten mit dem Schulalltag in Berührung ist, weiss, dass schon ein schwieriges Kind oder ein schwieriges Elternpaar reicht, um enorm viele zeitliche und nervliche Ressourcen zu binden, die ein Stadtschulrat respektive eine Stadtschulrätin mit einem 20 %-Pensum nie aufbringen kann, ohne andere Aufgaben zu vernachlässigen.

Dies hat mir auch ein ehemaliger Stadtschulrat – er amtierte vor etwa 15 bis 20 Jahren – bestätigt. Er meinte, er sei nach nur einem Jahr von diesem Amt wieder zurückgetreten, weil er als voll Angestellter einfach keine Zeit hatte, alle diese Aufgaben befriedigend zu erfüllen.

Stadtrat Dr. Raphaël Rohner hat es erwähnt. Alle im Bildungsbereich engagierten und

tätigen Akteure anerkennen dringenden Handlungsbedarf.

Aus diesen gehörten Gründen ist es für die SP/JUSO-Fraktion mehr als sinnvoll, auch das Postulat von Urs Tanner (SP) zu überweisen. Besten Dank."

Martin Egger (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Ich danke alle meinen Vorrednern und meiner Vorrednerin. Nachdem praktisch alles gesagt wurde, versuche ich mich nur noch auf die Details zu konzentrieren und verzichte auf die Herleitung der detaillierten Fraktionsmeinung.

Es ist die Fraktionsmeinung der FDP/JFSH. Wir zählen uns immer noch zum rechten Flügel, obwohl uns die SVP nun zum linken Flügel zählt. Wir nehmen unsere Kernkompetenz Wirtschaft wahr, denn hier geht es um Organisation und Führung. Da dürfen wir schon etwas mitreden.

Zum Postulat Diego Faccani (FDP):

Da von uns praktisch alle das Postulat unterschrieben haben, wundert es Sie wohl kaum, wenn ich Ihnen mitteile, dass wir die Überweisung des Postulats grossmehrheitlich unterstützen. Es wurde diverse Male bereits darauf hingewiesen: Mit der zunehmenden Komplexität des Schulalltages ist das Modell der heutigen Schulführung nicht mehr zeitgemäss. Mir ist weder im Militär noch in der Privatwirtschaft wie auch nicht in der Verwaltung ein annähernd vergleichbares Führungsmodell bekannt.

Im Militär gibt es einen Führungsgrundsatz: "Ein Raum, ein Chef!"

Das heutige Modell, wie unserer Schulen geführt werden, ist ein reines Schönwettermodell, das nur dann funktioniert, wenn alles rund läuft. In der Vergangenheit, diverse Mal im Rat erlebt, dass wenn etwas nicht funktioniert, niemand zuständig ist und die Verantwortung herumgeschoben wird.

Wir mögen künftig nicht mehr hören, wer nicht zuständig ist. Mit einem zeitgemässen Schulführungs-Modell sollen endlich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sowie die Aufsicht über die entsprechenden Gremien geregelt werden. Wir wollen damit sicherstellen, dass künftig rasch effiziente und effektive Lösungen zum Wohl der Ausbildung unserer Kinder getroffen werden können.

Zum Postulat von Urs Tanner (SP):

Die Haltung der FDP/JFSH-Fraktion steht einer Überweisung grundsätzlich positiv gegenüber. Insbesondere die im Postulats-Text gewählte Ausdrucksweise "Es darf keine Tabus, Besitzstandswahrung und alte Zöpfe geben! Wir wollen das Beste für die Schule und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!" unterstützen wir sehr. Denn genau auch wir wollen das Beste für die Schule, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und insbesondere das Beste für die Ausbildung der Kinder. Was aber bei uns keine Mehrheit finden würde, wäre der Ausbau von Kapazitäten für die Schulführung und gleichzeitig die Aufstockung der Pensen für den Stadtschulrat. Da hat es in deiner, Urs Tanner (SP); mündlichen Begründung ein gewisses Fragezeichen gegen, ob wir das so verstanden haben. Da kannst du in deinem Schlusswort sicher nochmals Stellung dazu nehmen.

Die Aufgaben des Stadtschulrats müssen unserer Ansicht nach machbar sein und

sollen dem vom Kanton vorgegeben Aufgaben-Minimum entsprechen. Insbesondere sind Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Am Beispiel der Stadt Winterthur weiss ich, dass der Vorsteher des Departements Schule und Sport gleichzeitig auch Präsident der Zentralschulpflege ist. Ich könnte mir vorstellen, dass dies auch in der Stadt Schaffhausen helfen würde, die Führung der Schulen effizienter zu gestalten.

Die FDP/JFSH-Fraktion wird die Überweisung der beiden Postulate unterstützen und wir sind heute schon gespannt auf die Vorlage.

Zum Schluss danke ich noch den Stadtschulräten und Stadtschulrätinnen für die Sensibilität, dass sie in den Ausstand getreten sind. Ich glaube, das hat einiges zur Entspannung beigetragen. Besten Dank."

Markus Leu (SVP)

Votum

"Ich frage mich schon, wieso wollen Sie die demokratisch legitimierte Schulbehörde durch Schulleitungen schwächen oder gar ersetzen. Das Stimmvolk hat in den vergangenen Jahren mehrmals diesem Ansinnen eine deutliche Abfuhr erteilt. Aus meiner Sicht ist das eine Zwängerei.

Unserer Partei ist es ein Anliegen, dass bei Problemen in der Schule eine vom Volk gewählte Behörde eingreifen kann und nicht die Verwaltung das letzte Wort hat.

Bei ungenügenden Leistungen kann ein Schulbehördenmitglied vom Stimmvolk abgewählt werden. Die Schulleitungen hingegen sind Beamte und sofern sie wollen, bleiben sie ein Leben lang in ihrem Job.

Wieso warten wir nicht auf den Kanton? Sollte der Kanton einmal diesen Schulleitern zu stimmen, dann, erst dann ist die Zeit gekommen, darüber zu diskutieren. Dann bezahlt nämlich der Kanton die 41 % an die Kosten. Wenn wir jedoch heute die Schulleitungen einführen würden, dann berappen wir alles selber.

Stadtrat Dr. Raphaël Rohner führte aus, dass die Lehrerschaft zufrieden ist und sehr engagiert arbeitet. Wieso wollen wir der zufriedenen Lehrerschaft einen neuen zusätzlichen Chef vor die Nase setzen? Das macht doch keinen Sinn.

Ich bitte Sie, diese Postulate nicht zu überweisen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Kurt Reuter (SVP)

Votum

"Ich glaube aus meiner Schulzeit, sowie von meinen Kindern und Enkelkindern, die Schule bestens zu kennen. Früher wie heute lebt eine gute Schule allein von guten, qualifizierten Lehrern und nicht von Verwaltungsbürokraten. Die heutige Situation mit Schulvorstehern hat sich bestens bewährt. Ich würde lieber die Autorität der Lehrer sowie der Schulvorsteher stärken, als eine Einführung von Schulleitungen zu verlangen, die ein Mehrfaches kosten würde.

In vielen Gemeinden funktionieren die Schulvorsteher und Schulbehörden bestens. Es gibt genügend Beispiele von Lehrern und Schulvorstehern, die eine Einführung von

Schulleitungen als nicht zweckmässig finden und diese strikte ablehnen. Deshalb sind die Parteien gefordert. Bei den Wahlen in den Stadtschulrat sollten nur die besten und kompetentesten Kandidaten nominiert werden. Dadurch würden viele hausgemachte Probleme wegfallen.

Darum sage ich: "Schuster bleib bei deinen Leisten"."

René Schmidt (GLP)

Votum

"Ich spüre heute eine Aufbruchstimmung im schulischen Bereich und ich möchte gerne diese Aufbruchstimmung unterstützen, mit einigen Erfahrungen, die ich gemacht habe als Mitglied einer Schulleitung. Die Richtung war eine etwas andere, es war eine Berufsschule. Die Aufgaben sind aber ähnlich. Deshalb ein paar Hinweise, weshalb die Schulleitung sehr wichtig ist.

Die Einführung von Schulleitungen gehört heute schweizweit zu den kaum bestrittenen Elementen der Volksschule. Flexibilität sowie die gezielte Ausrichtung der einzelnen Schulhäuser auf lokale Bedürfnisse sind nur zu erreichen, wenn die Schule klare Führungsstrukturen aufweist. Die Schulleitung in Neuhausen am Rheinfall hat sich bewährt und einen sehr guten Ruf im Kanton. Davon können wir sicher etwas lernen und allenfalls profitieren.

Das kantonale Schulgesetz hält bereits heute fest, dass Gemeinden Befugnisse Art. 72 ihrer Schulbehörden an Schulleitungen auslagern können. Der Kanton beteiligt sich derzeit aber nicht an den Mehrkosten, die durch Schulleiterstellen entstehen. Die Gemeinden wie Neuhausen am Rheinfall, Thayngen oder Beringen tragen sämtliche Kosten alleine. In den Gemeinden, die in der Regel auch nicht sehr spendierfreudig sind, sondern auch ihre Budgets einhalten müssen, war es die Meinung, dass wir Schulleitungen brauchen. Das ist ein Zeichen, dass sich bereits etwas verändert hat.

Die Vorteile des Schulleitungsorgans liegen auf der Hand.

Erstens erleichtern Schulleitungen die Koordination der komplexer werdenden Personalaufgaben wie Anstellung und Qualifikation von Lehrenden und entlasten damit die stark beanspruchten, weiterhin als Aufsichtsorgane fungierenden Schulbehörden. Diese können sich vermehrt auf ihre strategischen Aufgaben konzentrieren. Jedes KMU braucht Ressourcen, um Mitarbeiter anzustellen und auch zu qualifizieren, allenfalls auch zu entlassen. Das ist eine grosse Aufgabe und jene vor Ort können das am besten, wenn man diese Kompetenzen weitergibt.

Zweitens zieht die Schulleitung die Fäden beim Erstellen eines auf die jeweilige Schule zugeschnittenen Programms. Es sind nicht alle Schulen gleich. Die Schulleitungen haben hier gewisse Aufgaben, entsprechend den Ressourcen der Schülerinnen und Schüler, ein Programm aufzustellen.

Drittens bietet sie sich als Anlauf- und Kommunikationsstelle an, was etwa bei der steigenden Bedeutung der Elternmitwirkung von Belang ist. Diese Diskussionen gibt es immer wieder. Diese sind teilweise sehr schwierig und dazu braucht es eine Schulleitung, die unterstützt, wenn es nicht ganz so rund läuft, wie man es gerne hätte.

Und viertens entspricht der Einsatz einer Führung der Tendenz, den Lehrerberuf vermehrt auf Teamarbeit auszurichten. Die Lehrer sind nicht mehr Einzelkämpfer,

sondern Teamarbeiter.

Obwohl gerade dieses Verständnis der Teamarbeit vielen Lehrern mit eher auf Eigenständigkeit ausgerichteter Berufsauffassung eine grosse Umstellung abverlangte, ist die Skepsis in Lehrerzimmern gegenüber dem Prinzip von Schulleitungen inzwischen einer breiten Zustimmung gewichen. Bei jungen Lehrerinnen und Lehrern findet diese eine breite Akzeptanz.

Falls es hier im Grossen Stadtrat noch Vorbehalte gegen die Einführung von flächendeckenden Schulleitungen gibt und vielleicht sogar einmal eine negative Erfahrung mit einer Schulleitung gemacht worden ist, sei klargestellt: Auch Schulleitungen sind kein Allheilmittel. Aber gepaart mit einer umsichtigen Schulbehörde, mit Massnahmen der Schulentwicklung, die namentlich im Unterricht anzusetzen haben, sind sie ein unverzichtbares, gutes, allwettertaugliches Instrument zur Qualitätssicherung und zur Förderung einer erfolgreichen Schulhauskultur.

Aus all diesen bildungspolitischen Gründen bitte ich, das Postulatpaket erheblich zu erklären. Besten Dank."

Beat Brunner (EDU)

Votum

"Vor einigen Jahren wurde in der Stadt Schaffhausen das Modell "Vorsteher+" an allen Schulen der Stadt eingeführt. Wie man von vielen Lehrpersonen und auch von den eingesetzten VorsteherInnen hören kann, funktioniert dieses System ausgezeichnet. Wie auch Stadtrat Dr. Raphaël Rohner ausführte, haben wir in Schaffhausen gut funktionierende Schulen.

Dieses bestehende System an unseren Schulen muss gestärkt und gefördert werden. Die Vorsteherinnen und Vorsteher haben eine Leitungsfunktion innerhalb des Lehrerkollegiums und können die einzelnen Lehrpersonen sehr gut unterstützen. Ausserdem verfügen sie über einen wichtigen Praxisbezug als Lehrkraft. Kleinere Probleme sollen im Schulhaus gelöst werden und durch die erweiterten Befugnisse sind die Vorsteher auch in der Lage, diese Entscheidungen zu treffen.

Wenn ich als Unternehmer das Betriebssystem in meiner Firma radikal umbauere, hat das tiefgreifende Gründe und Konsequenzen. Eine Umstellung sollte immer positive Auswirkungen haben. Das kann sich in bessere Mitarbeiter oder Kunden sprich Schülerzufriedenheit auswirken und sollte auch Einsparungen und Optimierungen mit sich bringen. Wie ich aus meinem persönlichen Umfeld weiss, haben einige gute Lehrkräfte nach dem Systemwechsel auf geleitete Schulen ihre Stelle gekündigt oder grosse Mühe mit der Bürokratie und den vielen Sitzungen. Es ist ganz klar, dass geleitete Schulen viel Geld kosten und nicht immer wird die richtige Person gefunden. Hier spielen Sympathie respektive Antipathie eine grosse Rolle und es kann zu Grabenkämpfen kommen.

Wir haben in der Stadt ein gutes Modell gefunden und sollten dieses System nicht nach kurzer Zeit schon wieder aufgeben. Als Unternehmer wäre mir das Risiko zu hoch, denn die Vorteile werden aus meiner Sicht die Kosten nicht rechtfertigen.

Schulleitungen, wie diese nun einmal mehr gefordert werden, führen zu mehr Bürokratie und hohen Kosten. Sie können keine Garantie geben, bestehende Probleme zu lösen, wie zum Beispiel, dass 80 % der Kinder in einer Klasse, Deutsch

nicht als Muttersprache haben oder dass es bessere Schulen gibt. Besten Dank."

Iren Eichenberger (Grüne SH)**Votum**

"Im Gegensatz zu meinem Fraktionskollegen bin ich im Moment nicht so optimistisch gestimmt. Mir schwant nämlich schon das nächste Fiasko. Als ich Michael Mundt (SVP) für die SVP sprechen hörte, fürchte ich, dass an der nächsten Sitzung das Berufsfeuerwehrikett zu Hühnerfutter zerbröseln wird, weil es sich um eine Professionalisierung handelt und diese offenbar nicht nötig ist. Es ist nicht so, dass wir ein Berufspikett brauchen, weil mehr Einwohner in der Stadt wohnen und Feuer legen, nein, weil andere Aufgaben gewachsen sind. So ist es doch auch in der Schule.

Dr. Nathalie Zumstein (CVP) hat sehr exemplarisch erklärt, was die Probleme der heutigen Gesellschaft sind. Warum die Lehrer, der Stadtschulrat und natürlich auch die "Vorsteher+" so gefordert sind. Das hat mit einem Wandel unserer Gesellschaft zu tun. Ich bin sehr froh, wenn ich andererseits höre, dass die FDP in der Schule nicht sitzen geblieben ist, sondern sich im Gegensatz zu 2012, als wir damals in der Fachkommission Bildung über eine Lösung nach der gescheiterten Abstimmung suchten. Damals hat die FDP massiv für das "Vorsteher+" Modell geworben und heute erkennt die FDP, dass dies eine Schönwetterlösung ist, die im Normalfall gar nicht funktionstauglich ist.

Ich hoffe, dass Sie sich das plastischer vorstellen können. Denken Sie an die Feuerwehr, liebe Kollegin und Kollegen von der SVP. Vielleicht lassen Sie sich dann doch noch umstimmen. Besten Dank."

Till Hardmeier (FDP)**Votum**

"Ich bin eigentlich gar kein Fan von Schulleitungen und Bürokratie. Ich muss aber sagen, ich bin auch kein Fan mehr vom Stadtschulrat. In den letzten Jahren hat es für mich immer schlechter funktioniert und in der Konsequenz muss ich sagen, wir müssen etwas Neues ausprobieren. Am liebsten hätte ich "Vorsteher++", aber ich unterstütze Diego Facconi (FDP). Wir müssen jetzt schauen, dass wir die Schulleiter in einer schlanken Form hinbringen mit nicht zu viel Bürokratie. Der nächste Schritt für mich wäre sogar, den Stadtschulrat abzuschaffen. Danke."

Stefan Oetterli (SVP)**Votum**

"Die Stimmbevölkerung in Schaffhausen hat sich zum Thema Schulleitungen bereits mehrfach geäußert, und zu deren Einführung stets Nein gesagt. Ganz im Ernst, wirklich Grundlegendes hat sich seit der letzten Abstimmung nicht geändert.

Für eine gute Schule braucht es gute Lehrer, und keine teure Verwaltung.

Die Stimmbevölkerung hat mehrfach klargemacht, dass sie den Bildungsfranken lieber dort investiert, wo er bei den Schülern ankommt. Ich sehe daher auch heute absolut keine Notwendigkeit für Schulleitungen. Ich bin überzeugt, dass die Bevölkerung auch ein weiteres Mal Nein zu deren Einführung sagen würde. Weshalb die Einführung immer wieder zu erzwingen versucht wird, neuerdings auch von Seiten der FDP, kann ich beim besten Willen nicht nachvollziehen.

Diego Facconi (FDP) hat erwähnt, dass es in unseren Schulen keine Chefs geben

würde. Das stimmt nicht, wir haben Vorsteher. Zum Schluss: "Steter Tropfen höhlt hoffentlich nicht immer den Stein". Besten Dank für die Aufmerksamkeit."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Damit scheinen sich die Einzelvoten erschöpft zu haben. Wenn ja, frage ich den Interpellanten an, ob er ein Schlusswort wünscht?"

Marco Planas (SP)

Schlusswort

"Zuerst vielen Dank für die spannenden Rückmeldungen. Es zeigte sich heute Abend einmal mehr: Jeder war einmal in der Schule und jeder meint daher, ein Experte in diesem Bereich zu sein. Nun ja, das führt einerseits zu sehr subjektiv geprägten, meist glorifizierten Erfahrungsberichten aus der eigenen Schulzeit, andererseits aber auch zu abwechslungsreichen und vielfältigen Voten.

Zuerst zu Michael Mundt (SVP) und dem populistischen Vorwurf, wir würden populistisch handeln. Zum Wahljahr, lieber Michael Mundt (SVP). Ich habe die Interpellation Anfang 2018 eingereicht und habe wenig Einfluss darauf, dass sie nun erst im Wahljahr behandelt wird.

Dann zu den unzufriedenen Lehrpersonen. Im Gegensatz zu dir bin ich täglich im Kontakt mit Lehrpersonen, auch mit solchen, die einst in Schaffhausen und nun in einer Gemeinde mit Schulleitungen arbeiten. Und ich kann mich nur wiederholen. Die grosse Mehrheit kann und will sich eine Rückkehr in eine Schule ohne Schulleitung nicht vorstellen. Ich kann gerne auch mal eine Umfrage starten, obwohl ich nicht viel Vertrauen darauf habe, dass euch Fakten plötzlich überzeugen würden. Du hast es erwähnt: Ideologie pur.

Dann zu deinem Vorwurf, ich habe bewusst das "Fehlverhalten" der Eltern in meiner Interpellation ausgeblendet. Ich bin gespannt von dir zu hören, mit welchem politischen Vorstoss ich das Verhalten der Eltern hätte ändern sollen. Nur so viel zum Schulalltag: Verhalten sich an unserer Schule in Feuerthalen Eltern völlig daneben – das soll vorkommen - delegiere ich das an meine Schulleiterin weiter, die mir dabei hilft, diese sehr belastende Situation zu bewältigen. Das ist Burn-Out-Prävention pur.

Dann möchte ich nochmals kurz auf die spannenden und ausführlichen Ausführungen von unserem Stadtrat zurückkommen, und seine 8 Seiten auf drei Punkte runterbrechen, die mir essentiell erscheinen:

1. Die mit Personalführungskompetenzen ausgestatteten Schulleitungen gehören in die Schule. Eltern, Kinder und Lehrpersonen brauchen eine Ansprechperson vor Ort, davon können alle nur profitieren
2. Wir haben es mehrfach gehört. Es besteht dringender Handlungsbedarf im Schulbereich. Trotz grossem Einsatz kann der Stadtschulrat seine gesetzlich vorgegebenen Aufgaben mit den heutigen Ressourcen nicht annähernd erfüllen.
3. Auch wenn es schwer nachvollziehbar ist, auch Lehrpersonen wollen geliebt werden. Was ich damit sagen will, Lehrpersonen haben auch in Schaffhausen eine gewisse Wertschätzung für ihren Einsatz verdient. Es kann nicht sein, dass sie vier Jahre lang auf eine Mitarbeiterbeurteilung warten müssen. Moderne Schulen

verfügen über eine Schulleitung, die – unter anderem - jedes Jahr mit jeder Lehrperson ein Mitarbeitergespräch führt und dadurch erstens frühzeitig erkennen kann, wo der Schuh drückt und zweitens, gemeinsam mit der Lehrperson Ziele für das laufende Schuljahr setzt. Nur so fühlen sich Lehrpersonen wertgeschätzt und ernst genommen, nur so können Probleme rechtzeitig gelöst werden, nur so kann sich die Schule als Ganzes weiterentwickeln.

Vielen Dank."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Die Interpellation ist somit erledigt. Wir kommen nun zu den Schlussworten bei den Postulaten."

Diego Faccani (FDP)

Schlusswort

"Michael Mundt (SVP): Meine Brille ist schwarz und nicht rosarot und es tut mir leid, die Kernpunkte im Parteiprogramm der FDP sind unter anderem "Bildung". Auch die Bildung, das ist wie in der Privatwirtschaft, muss ab und zu wieder überdacht werden. Nicht neu erfunden, aber einfach überdacht werden.

Wenn nun die SVP sagt, dass wir den Volkswillen mit Füßen treten und nach dem dritten Mal wieder durch die Hintertür reinkommen, über links, dann stimmt das so nicht ganz. Aber ich gebe Ihnen recht, es gibt auch andere Abstimmungen, die national mehrmals vorgelegt wurden. Das Frauenstimmrecht wurde auch mehrmals abgelehnt. Diesmal ist sogar Appenzell-Innerrhoden schneller als Schaffhausen, denn diese haben die Schulleitungen auf kantonaler Ebene flächendeckend im Schuljahr 2017/18 eingeführt. Was mich auch noch erstaunt hat: Wenn Markus Leu (SVP) sagt, wenn der Kanton zahlt, dann ist auch die SVP einverstanden. Ausgerechnet jene Partei, welche immer sagt, wir sind nicht auf den Kanton angewiesen und es soll nicht alles subventioniert werden, oder habe ich jetzt etwas falsch verstanden?

Zu Stefan Oetterli (SVP). Ein "Vorsteher+" ist kein Chef in dem Sinne, dass er Kompetenzen innehat. Der "Vorsteher+" ist ein primus interparis, das ist der Höchste unter gleichen.

Mehr will ich dazu nicht mehr sagen, es ist alles gesagt. Es tut mir leid, dass die FDP nun hier steht und die Schulleitung einem Prüfungsauftrag unterstellen will und diesen erteilen will. Ich denke, es tut uns und auch der Schule gut, wenn endlich Klarheiten in den Kompetenzen geschaffen wird und der Stadtschulrat entlastet wird. Man denke auch an die Bereichsleiter Schule. Es geht schon wieder einer, weil er zu viel an der "Backe" hatte."

Urs Tanner (SP)

Schlusswort

"Vielen Dank für die sehr interessanten Wortmeldungen. Martin Egger (FDP): Ein Raum, ein Chef! Das würde ich auch gerne erleben. Ich bin Stadtrat Dr. Raphaël Rohner sehr dankbar, dass er seine Rede nicht auf Lateinisch gehalten hat und er sich nicht hinter Floskeln versteckt hat. Was die Stadträtin und Stadträte sonst sehr gerne machen, wie "offene Türen", "ist gar nicht nötig", "haben wir doch alles schon gemacht" und so weiter, hätte man auch machen können. Seine sehr engagierte Rede fand ich interessant und nötig."

Wenn Sie Stadtrat Dr. Raphaël Rohner zugehört haben, dann sind zwei Punkte völlig klar. Es geht nicht um Gefühlsduselei. Das einzige Argument, bei dem die SVP/JSVP/EDU-Fraktion recht hat ist, dass es nicht gut läuft. Es ist ein gesetzlicher Auftrag, der so nicht erfüllbar ist mit dieser Struktur und diesen 170 %. Qualifikationen, die vom Gesetz verlangt sind, können nur zu einem Drittel erfüllt werden. Nach dieser Analyse würden wir abgelehnte Vorlagen nie mehr vor das Volk bringen dürfen. Das gehört zur Demokratie, diskutieren und wiederbringen.

Was die Kollegen von der FDP noch hören wollen und das hat heute Abend jeder gescheut. Es ist natürlich so Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrats, wer ist hier dagegen. Hätte ich hier gesagt, Pensenverdoppelung und das kostet dann sehr viel mehr, wären die Kollegen von der FDP sicher nicht mehr meine Freunde. Wir haben sieben Stadtschulräte und Stadtschulrätinnen. Diese Zahl wurde von euch nie kritisiert und diskutiert.

Hier stehen keine Zahlen. Diese muss die Vorlage bringen und ich glaube, dass dreiviertel der Vorlage bereits steht, weil die Expertise, die Ende April 2019 kommen sollte, die Analyse "Schul-Vorsteher+" auch enthält. Das ist doch dreiviertel der Vorlage, die noch angepasst werden muss. Dann haben wir eine Vorlage. Wir sind heute in der ersten Halbzeit. Die zweite Halbzeit und die Nachspielzeit kommen noch.

Wenn wir diese Ideen so durchsetzen können, muss das ein Päckli sein: Stadtschulrat, Schulleitungen. Wahrscheinlich muss man dann mit Varianten arbeiten. Drei Personen, 170 % ist das Minimum, das vom Gesetz verlangt wird. Nach Art. 72 Schulgesetz müssen diese auch vom Volk gewählt werden.

Es brennt wirklich und es muss etwas getan werden. Ich danke Ihnen für die partielle Allianz heute Abend und hoffe, dass sie bis zur Abstimmung anhält. Besten Dank."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Wir kommen nun zu den Abstimmungen."

SCHLUSSABSTIMMUNG

Das Postulat von Diego Faccani (FDP) wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 23 : 8 Stimmen als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Das Postulat von Urs Tanner (SP) wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 20 : 9 Stimmen als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Die Stadtschulräte kommen vom Ausstand wieder zurück in den Grossen Stadtrat.

Während der Sitzung ist folgender Vorstoss eingegangen:

- Postulat René Schmidt (GLP): "Verkehrsbeschränkung für Motorfahrzeuge auf der Kistenpass-Strasse"

Die nächste Ratssitzung findet am **Dienstag, 2. April 2019, 18.00 Uhr** statt.

Vorweg noch eine Bemerkung zur nächsten Sitzung:

Sollte am kommenden Wochenende das Schaffhauser-Stimmvolk der Steuerfussfestsetzung auf 96 % nicht zustimmen, so will der Stadtrat möglichst schnell zu einem endgültigen Budget für 2019 kommen. In diesem Fall würde die Geschäftsprüfungskommission bereits am 28. März 2019 über dieses Budget beschliessen.

Anlässlich der nächsten Ratssitzung vom 2. April 2019 würde dann der Präsident der Geschäftsprüfungskommission René Schmidt (GLP) einen Antrag auf direkte Traktandierung des angepassten Budgets 2019, mit dem vom Stadtrat vorgeschlagenen Steuerfuss, stellen. Sofern der Rat mit einer 2/3 Mehrheit diesem Antrag zustimmt, wird dann als erstes Traktandum das Budget 2019 behandelt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20.20 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat